

WORLDDIDAC Basel 2008

Mit dem LCH gratis an die grösste Schweizer Bildungsmesse

Worlddidac Award: Die Preisträger des Bildungs-Oscars

Gesundheit und Sicherheit

Mehr Bewegung, bessere Ernährung – Pflichtstoff für die Schule?



Besuchen Sie die Letec an der WORLDDIDAC

Halle 1.0, Stand E71

WORLD
DIDAC
2008

letec



BASEL
29-31.10.2008

Die Highlights an unserem Stand

IT für das Bildungswesen

Alle Apple Produkte ausgestellt

Probieren Sie die aktuellen Apple Geräte aus. Unsere Berater vor Ort unterstützen Sie gerne bei Ihren Anliegen und beantworten Ihre Fragen.



Apple
Authorised Reseller

Multimedia

Lassen Sie sich von unseren Spezialisten die Einfachheit der Audio- und Videobearbeitung demonstrieren. Lernen Sie die Funktionen von Final Cut, Logic, Garage Band und Aperture kennen.



Hewlett-Packard Cool Tool

HP bietet eine breite Palette an innovativen und robusten High-Tech Produkten für Schulen zu attraktiven Sonderkonditionen an. Lassen Sie sich von unseren HP Spezialisten über die neuesten Produkte informieren und probieren Sie die aktuellen Geräte der HP Cool Tool-Promotion aus.

2008
Preferred Partner
hp
invent



Wettbewerb: Gewinnen Sie täglich ein HP Notebook



Office:mac 2008

In Office 2008 erstellen Sie im Handumdrehen herausragende Dokumente, Tabellen und Präsentationen. Wir zeigen Ihnen wie.



Office:mac 2008

Kreativer Einsatz von Stifttablets

Die Stifttablets von Wacom eröffnen neue Möglichkeiten für den Bildungsbereich.



wacom

HP 2133 Mini-Note-PC

Testen sie das erste ultramobile Notebook von HP an unserem Stand! Es ist ideal für Projektarbeiten auch ausserhalb des Klassenzimmers.



Die Projekt-Spezialisten

Wie an jeder Worlddidac sind auch dieses Jahr unsere Projektleiter anwesend.

Nutzen Sie die Gelegenheit, über eine IT-Beschaffung zu diskutieren oder für Probleme eine Lösung zu finden.

Termin vereinbaren:

www.letec.ch/worlddidac

Backuplösung mit LaCie-Festplatten

Informieren Sie sich über die einfache Datensicherung mit LaCie-Festplatten und Time Machine von Apple.



LACIE

Podcasting

Verfolgen Sie live an unserem Stand die Erstellung von Podcasts durch Schüler und Schülerinnen der Diplommittelschule Muttenz.

Die Lehrperson berät Sie über den sinnvollen Einsatz der Podcasts im Unterricht.



Windows auf dem Mac

Erleben Sie das Zusammenspiel von Windows und Mac OS X.

Sie werden verblüfft sein!



Einfache Benutzerverwaltung mit CyberClass

Verwalten Sie Benutzer, Passwörter, Gruppenzugehörigkeiten etc. per Mausclick und dies für Win- und Mac-Systeme.



wacom

Microsoft

LACIE

www.letec.ch/worlddidac
Gratis Eintrittsticket bestellen
Terminvereinbarung mit unseren Projektleitern

Guten Schultag!

410 Ausstellende aus 32 Ländern auf 8940 Quadratmetern. Das sind die nackten Zahlen der WORLDDIDAC Basel 2008. Wer jeder ausstellenden Firma oder Institution fünf Minuten widmen wollte, brauchte dafür gut 34 Stunden – acht Stunden mehr als die Messe insgesamt geöffnet ist. Falls Sie vom 29. bis 31. Oktober nach Basel reisen, verteilen Sie also Ihre Aufmerksamkeit mit gutem Grund selektiv und subjektiv. Denn neben all den Messeständen bewerben sich ja auch noch spannende Arena- und Weiterbildungsveranstaltungen um unsere kostbare Zeit. Und draussen, jenseits aller Bildungsangebote, lockt das bunte



Heinz Weber
Verantwortlicher Redaktor

Treiben der 538. Basler Herbstmesse, die als grösste «Chilbi» der Schweiz gilt. 466 Buden und Bahnen sind angekündigt. Bildung zwischen Kunsthandwerk und Achterbahn? Wer Symbole und Parallelen sucht, wird sie finden.

Die WORLDDIDAC Basel sucht speziell die Lehrerinnen und Lehrer als Publikum. Sie will Plattform für den Austausch zwischen den Herstellern von Lehrmitteln und den Anwenderinnen und Anwendern sein. Denn die Ausstellenden wollen hier nicht nur verkaufen; sie wollen auch vernehmen, wie sie mit ihren Produkten und Dienstleistungen ankommen, wollen den Puls des Marktes fühlen. Bei der letzten Messe im Jahr 2006 musste man, bei gutem wirtschaftlichem Erfolg, einen Rückgang der Eintritte um 15% verzeichnen. Das tat weh. Die Verantwortlichen haben sich seither enorm ins Zeug gelegt, um die Bildungsschau samt Begleitprogramm noch attraktiver zu machen. Sie konnten ausserdem die EDK-Präsidentin Isabelle Chassot für das Patronat gewinnen. Und sie konnten gemeinsam mit dem LCH organisieren, dass die Leserinnen und Leser der Verbandszeitschrift BILDUNG SCHWEIZ einen Gratis-Tageseintritt erhalten. Vier Sponsoren helfen dabei: Zürichsee Medien/Kretz AG, Zurich connect, Sauerländer/Cornelsen sowie BIWA Schulbedarf. Wir bedanken uns herzlich. Den Gutschein für ein Online-Ticket oder ein Billett an der Tageskasse finden Sie auf Seite 7.

Auch der LCH sucht an der WORLDDIDAC Basel 2008 wieder Kontakt mit seinen Mitgliedern – und mit Lehrpersonen, die es noch werden sollten. Vertreterinnen und Vertreter der LCH-Geschäftsleitung, der Mitgliedsorganisationen und der Redaktion BILDUNG SCHWEIZ sind während der ganzen Messedauer anwesend und freuen sich auf angeregte Gespräche. Die spielerischen Übungen zum Thema «Balancieren im Lehrberuf» bieten sicher manchen Anknüpfungspunkt.

Man kann am LCH-Stand aber auch einfach in Ruhe etwas trinken oder eine leichte Mahlzeit geniessen. Damit sind wir beim zweiten Schwerpunkt dieses Hefts: Gesundheit und Ernährung. In mehreren Beiträgen zeigt sich: Die Schule tut bereits vieles für die gesunde Entwicklung und den Bewegungsdrang der Kinder. Sie darf sich den entsprechenden «Heilserwartungen» der Gesellschaft ruhig und selbstbewusst stellen.

Inhalt

Aktuell

- 4 Nach dem Luzerner Nein zu HarmoS

WORLDDIDAC Basel 2008

- 6 WORLDDIDAC: Bunt wie die Bildung
7 Freier Eintritt mit dem LCH
8 «Wir wollen die Lebendigkeit und Vielschichtigkeit des Verbandes zeigen»
11 WORLDDIDAC-Award: Lehrmittelqualität – geprüft und verbrieft
15 Der WORLDDIDAC-Bildungsmarkt

Bücher und Medien

- 18 Zwei Verlage unter dem Dach des LCH
39 Einfach gesund essen

Gesundheit und Ernährung

- 21 Die Schule bringt Kinder in Bewegung
22 Tagesschulen: Gemüse, Gesang, Geburtstag und Zähneputzen
25 Müesli mit Nüssen und Kopfstand mit Drehung
28 Anton Strittmatter: «Bitte keine gesteigerten Heilserwartungen»
30 Beratung: «Wechselnde Gesichter, aber immer dieselben Themen»
32 Ess-Störungen: «ich bin ich.»
35 bike2school: «Schwing dich auf den Sattel»

Reportage

- 36 Schule und Eltern: «Bevor es eskaliert, rede ich mit den Leuten»

Rubriken

- 40 Bildungsmarkt
43 Impressum
47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Gesund geschlemmt

Titelbild:

WORLDDIDAC-Impression – sich selber ein Bild machen vom Neuen und vom Guten.

Foto: zVg

Nach dem Luzerner Nein zu HarmoS

Die Stimmenden des Kantons Luzern haben am 28. September den Beitritt zum Schulkonkordat HarmoS deutlich abgelehnt. Die EDK und der Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband LLV bedauern den Entscheid. Am 30. November finden HarmoS-Abstimmungen in fünf Kantonen statt.



Archivbild: Marc Renaud

Schreckensbild Kindergarten? In Luzern wurde mit weinenden Kindern für die Ablehnung von HarmoS geworben.

Nur 41 599 Stimmberechtigte des Kantons Luzern stimmten HarmoS zu, 65 882 lehnten den Beitritt zum Konkordat ab, einzig in der Stadt Luzern und in Meggen gab es eine Ja-Mehrheit. Die Stimmbeteiligung betrug 45,99 Prozent. Bekämpft worden war die Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS) einzig von der SVP. Ihr nahestehende Gruppen hatten das Referendum ergriffen und eine Rekordzahl von Unterschriften gesammelt. Im Zentrum stand der um neun Monate vorverlegte Schuleintritt und das damit verbundene obligatorische zweite Kindergartenjahr.

Streit um «frühe Einschulung»

Der Vorstand der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK bedauerte in einer Medienmitteilung dieses Ergebnis. «Ein positiver Aus-

gang der Abstimmung wäre ein wichtiges Signal in der aktuellen HarmoS-Debatte gewesen.» Die kantonalen Ratifizierungsverfahren gingen jedoch weiter mit dem Ziel, den Verfassungsauftrag der Harmonisierung der Bildungssysteme zu erfüllen, betont die EDK.

Streitpunkt Nummer eins war in Luzern wie anderswo die frühere «Einschulung», die Rede war von einer «Obligatorischen Einschulung mit 4 Jahren». Dazu stellt die EDK richtig: «Das HarmoS-Konkordat sieht vor, dass Kinder im 5. Altersjahr obligatorisch in den Kindergarten oder – falls der Kanton sich für diese Organisationsform entscheidet – in eine Eingangsstufe eintreten. Auch mit HarmoS haben die Eltern wie heute die Möglichkeit, den früheren oder späteren Eintritt ihres Kindes zu beantragen. Das Verfahren hierfür beruht auf kantonalem Recht.»

«Für den LLV ist das eine Enttäuschung, hat er sich doch auf Grund eines klaren Entscheides des Verbandsrates für HarmoS eingesetzt», heisst es in der Mitteilung des Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverbandes LLV. Im Übrigen werde man den Entscheid nun analysieren und an der ersten Vorstandssitzung nach den Herbstferien entsprechend Stellung nehmen.

Der Luzerner Bildungsdirektor Anton Schwingruber zeigte sich ebenfalls enttäuscht. Verloren hätten die Kinder, denn ihnen werde eine Chance genommen, sagte er. Bis auf das frühere Einschulungsalter sei Luzern aber HarmoS-konform. Ein freiwilliges zweites Kindergartenjahr ist für den Regierungsrat trotz des Nein nicht vom Tisch. Er sei überzeugt, dass die Gemeinden unter dem Druck des Faktischen dieses anbieten würden, sagte Schwingruber.

Von sechs Kantonen ratifiziert

Das HarmoS-Konkordat ist bisher von sechs Kantonen definitiv ratifiziert worden: Glarus mit einem Volksentscheid (Landsgemeinde), Schaffhausen, Waadt, Jura, Neuenburg, Wallis (Parlamentsentscheide, alle ohne Referendum).

Neben dem Kanton Luzern ist bisher in fünf Kantonen das Referendum gegen den HarmoS-Beitritt ergriffen worden. In den Kantonen Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich finden die Referendumsabstimmungen am 30. November 2008 statt; im Kanton Nidwalden am 8. Februar 2009. Die Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich kennen bereits den zweijährigen obligatorischen Kindergarten. sda/edk/hw

Was, Wann, Wo

Nachhaltig bilden

«(K)eine Chance! – Wird Bildung für Nachhaltige Entwicklung in den Lehrplänen ankommen?» So lautet das Thema des diesjährigen Kolloquiums Bildung für Nachhaltige Entwicklung vom Montag, 3. November 2008, 17.30 Uhr, an der Pädagogischen Hochschule in Luzern, Museggstrasse 9, Raum 520. Eveline Steinger und Johannes Tschapka beleuchten in ihrem gemeinsamen Input die Lehrplanentwicklungen in der Mongolei und in der Schweiz. Info: www.globaleducation.ch

Gesundheitsförderung

«Fürs Lernen gute Voraussetzungen schaffen» – der CAS (Certificate of Advanced Studies) Gesundheitsförderung des Instituts für Weiterbildung der PHBern qualifiziert Lehrpersonen, Gesundheitsförderung an ihrer Schule aktiv voranzutreiben. Zu Koordinatoren und Koordinatorinnen ausgebildet, wissen sie, welche Angebote und Programme in der Gesundheitsförderung erfolgversprechend sind. Sie werden befähigt, Projekte zu leiten, gesundheitsfördernde Aktivitäten zu erarbeiten und nachhaltig zu realisieren. Info und Anmeldung: www.weiterbildungslehrgaenge-iwb@phbern.ch

Einblick in über 300 Berufe

Vom 25. bis 29. November erhalten Jugendliche und weiterbildungsinteressierte Erwachsene an der Berufsmesse Zürich Einblick in über 300 Lehrberufe, aktuelle Berufsbilder, Lehrgänge, Grund- und Weiterbildungen sowie Karrieremöglichkeiten. Neu wird ausländischen Eltern in ihrer Muttersprache das Schweizer Bildungssystem nähergebracht. Die Berufsmesse Zürich wird vom Kantonalen Gewerbeverband Zürich und von der Messe Schweiz veranstaltet. Informationen: www.berufsmessezuerich.ch

Das Englischlehrwerk für Schweizer Primarschulen

Young World bietet viel

- Altersgerechte und motivierende Themen
- Sinnvolle Progression in Bezug auf Sprache und Inhalte
- Zusatzübungen für lernschwache wie lernstarke Schülerinnen und Schüler
- Instrumente zur Beurteilung des individuellen Lernstands

Praxistest erfolgreich

Young World wird bereits an vielen Schweizer Primarschulen eingesetzt. Es erhält von den Lehrpersonen speziell gute Noten für den klaren, sicheren und übersichtlichen Aufbau.

Worlddidac Award

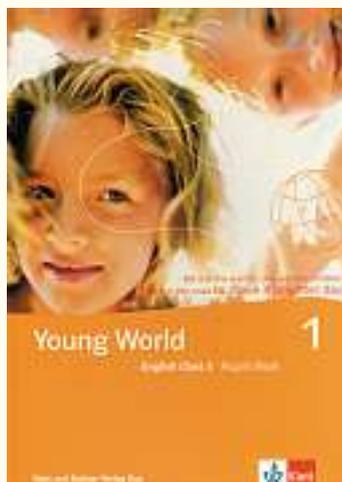
Die Worlddidac Stiftung hat Young World mit dem Worlddidac Award 2008 ausgezeichnet. Die Experten zeigten sich besonders vom «Gleichgewicht zwischen zielgerichtetem und spielerischem Lernen» beeindruckt.



Angebot

Fordern Sie ein Prüfaxemplar mit 25% Rabatt an.

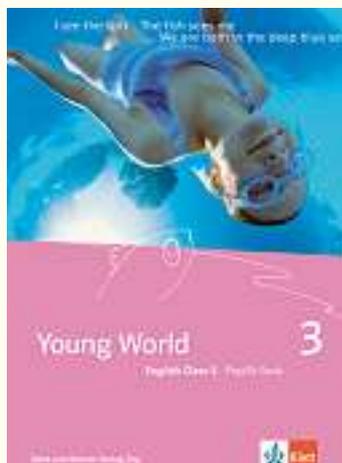
Informationen unter
www.youngworld.ch



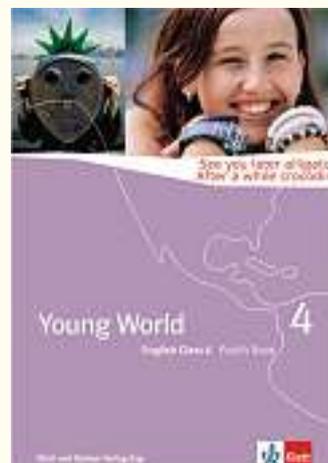
Young World 1
English Class 3
Pupil's Book
978-3-264-83525-0 | Fr. 28.-



Young World 2
English Class 4
Pupil's Book
978-3-264-83530-4 | Fr. 28.-



Young World 3
English Class 5
Pupil's Book
978-3-264-83535-9 | Fr. 32.-



Young World 4
English Class 6
Pupil's Book
978-3-264-83540-3 | Fr. 32.-

Klett und Balmer Verlag, Baarerstrasse 95, 6302 Zug
Telefon 041 726 28 50, Fax 041 726 28 51, info@klett.ch
www.klett.ch, www.youngworld.ch

Klett und Balmer Verlag Zug



WORLDDIDAC Basel: Bunt wie die Bildung

Die ganze Vielfalt der Bildung bildet sich ab vom 29. bis 31. Oktober an der grössten Bildungsmesse der Schweiz, der WORLDDIDAC Basel, die alle zwei Jahre stattfindet. Doch das Gewimmel der Stände, Produkte, Referate, Diskussionen und Weiterbildungsangebote lässt sich durchaus überblicken: Eine neues Internet-Angebot erleichtert die Planung.



Foto: zVg.

Wie die Übersicht gewinnen im Gewimmel? Das neue Portal worlddidac24 hilft dabei.

Von der Heilpädagogik bis zu den neuen Aufgaben der Schulleitung: Die Podiumsgespräche und Workshops an der WORLDDIDAC Basel 2008, die vom 29. bis 31. Oktober im Messezentrum Basel stattfindet, decken das ganze Spektrum des Berufsalltags in der Schule ab. Alle zwei Jahre bietet die internationale Bildungsmesse Besuchern Einblick in aktuelles Unterrichtsmaterial, und Lehrpersonen finden auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsangebote.

Bildungspolitische Instanzen unterstützen die WORLDDIDAC Basel: Isabelle Chassot, Präsidentin der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, übernimmt zusammen mit dem Basler Erziehungsdirektor Christoph Eymann das Patronat. Bundesrätin Doris Leuthard hat ihren Besuch für die offizielle Schlusszeremonie am Nachmittag des 31. Oktober angekündigt. Auch der LCH und BILDUNG SCHWEIZ engagieren sich als Partner der Bildungsmesse (vgl. Seite 8).

Aktives Arena-Programm

Partner der Schweizer Bildungslandschaft präsentieren sich mit informativen Veranstaltungen in einer Arena: Die Swisscom zeigt, wie das Handy im Schulunterricht eingesetzt werden kann, die EDK Ost stellt das Projekt «Schuleingangsstufe 4bis8» vor, die Hochschule für Heilpädagogik widmet sich der Sonderpädagogik, das Eidgenössische Hochschulinstitut befasst sich mit dem Übergang von der Schule in die Arbeitswelt und bei den Veranstaltungen der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen, SFIB/educa.ch, geht es um Dienstleistungen rund um den Schulcomputer. Abgerundet wird das Arena-Programm durch die Stiftung Erziehung zur Toleranz mit der Thematik «Respekt» und dem Bundesamt für Sport mit Workshops zum Thema «Bewegte Schule».

Auf Einladung des Forums Weiterbildung zeigen Ballonfahrer Bertrand Piccard, Trendforscher Matthias Horx und

Managementberater Klaus Doppler Strategien auf, mit denen man auch als Lehrperson «erfolgreich am Wind» bleibt. Der Didacta Verband der Bildungswirtschaft lädt zum ersten Kindergarten-Symposium in Basel ein. Internationale Referenten beleuchten unterschiedliche Facetten des Themas «Kindergarten und Schule arbeiten zusammen – Eine Liaison mit Zukunft». Der Verlag Klett & Balmer organisiert ein Referat mit dem Psychologen Professor Gerd Gigerenzer zum Thema Intuition – die Intelligenz des Unbewussten.

Planungs-Plattform: worlddidac24

Das neue Online-Ausstellerverzeichnis worlddidac24 ist die optimale Planungshilfe für den Messebesuch. Einfach und schnell können Firmen, Produkte, Marken, Dienstleistungen und Neuheiten recherchiert oder online Termine vereinbart werden. Auf Wunsch kann eine individuelle Messtour zusammengestellt, gespeichert und ausgedruckt werden.

pd

Weiter im Netz

www.worlddidacbasel.com
www.worlddidac24.com

WORLDIDAC Basel 2008 in Kürze

Datum: Mittwoch, 29. Oktober, bis Freitag, 31. Oktober 2008

Ort: Messezentrum Basel, Halle 1

Öffnungszeiten: Mittwoch und Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 17 Uhr

Eintritt Tageskasse: Erwachsene Fr. 20.– (Gratis für Lehrpersonen mit Gutschein aus BILDUNG SCHWEIZ); Schüler, Studenten, AHV/IV Fr. 10.–

Veranstalter: Worlddidac Association, Bern, Weltverband der Lehrmittelfirmen mit 200 Mitgliedern aus 48 Nationen

Internet: www.worlddidac.org

Organisator: MCH Messe Schweiz (Basel) AG; www.worlddidacbasel.com

LCH-Treffpunkt für Lehrerinnen und Lehrer: Halle 1, Stand F61

Von Zürich aus verkehrt an den Messetagen ein Extrazug nach Basel, Badischer Bahnhof (Nähe Messe): Zürich ab 7.56 Uhr; Basel Bad. Bf. an 9.02 Uhr

Weiter im Text

Wissenswertes über den LCH-Stand und sein Thema «Balancieren im Lehrberuf» auf den Seiten 8/9

Freier Eintritt mit dem LCH

Für die letzten Auflagen der WORLDIDAC Basel konnte der LCH seinen Mitgliedern jeweils einen Tageseintritt zum halben Preis offerieren. Diesmal berechtigt der Gutschein auf dieser Seite sogar zu einem Gratis-Tageseintritt in die Hallen der WORLDIDAC Basel 08. Möglich machen dies neben der Messe Schweiz AG und dem LCH die Sponsoren Zurich connect, Sauerländer/Cornelsen, BIWA Schulbedarf sowie Zürichsee Medien AG und Kretz AG. Letztere sind im Auftrag des LCH zuständig für Druck und Inseratenbetreuung der Verbandszeitschrift BILDUNG SCHWEIZ.

Lehrpersonen-Paare, bei denen beide Partner im LCH Mitglied sind, die aber nur ein Exemplar von BILDUNG SCHWEIZ beziehen, senden ein E-Mail mit Angabe der Mitgliedernummer an adressen@lch.ch. Sie erhalten dann ein weiteres Exemplar dieser Ausgabe mit Gutschein zugestellt.

Achtung: Kopien des Gutscheins sind an den Messekassen nicht gültig!



BILDUNG SCHWEIZ offeriert ihren Lesern und Leserinnen einen kostenlosen Eintritt an die WORLDIDAC Basel. Sehen Sie die Zukunft von Lernen und Unterricht in unseren Schulen.

Die internationale Bildungsmesse
 Messezentrum Basel
www.worlddidacbasel.com

Gutschein für ein Online Ticket

Lösen Sie online unter www.worlddidacbasel.com/online-ticket ein Eintrittsticket mit folgender Gutscheinnummer **419-J14D13J85E57** und vermeiden Sie das Anstehen an den Tageskassen.

Gutschein für eine Eintrittskarte (Die Originalgutscheine können an der Tageskasse eingelöst werden – keine Kopien)

Herr Frau Geschäftsadresse Privatadresse

Name _____ Vorname _____

Schulhaus/Bildungsinstitut _____

Strasse _____ Nr. _____ Postfach _____

Land _____ PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

E-Mail _____

Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Angaben zwecks Zusendung von Informationsmaterial an die Ticketsponsoren der WORLDIDAC Basel weitergeleitet werden.



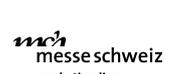
Ticketsponsoren



Veranstalter



Organisator



«Wir wollen die Lebendigkeit und Vielschichtigkeit des Verbandes zeigen»

Der LCH lädt an der WORLDDIDAC Basel 2008 zu Aktivität und Entspannung gleichermaßen ein. Das Motto heisst «Balancieren im Lehrberuf». BILDUNG SCHWEIZ sprach darüber mit Projektleiter Daniel Lang.



Archivbild: Heinz Weber

Attraktionen, Anregungen, Entspannung: Podiumsdiskussion am LCH-Stand der WORLDDIDAC Basel 2004.

Der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer ist an der Bildungsmesse in Basel mit einem markanten Stand präsent.

Was bewegt den LCH zu diesem Auftritt und dem damit verbundenen Aufwand?

Daniel Lang: Das Grundanliegen des Verbandes ist es, dass die Lehrpersonen überhaupt an dieser grössten Schweizer Bildungsmesse teilnehmen, sich über die neuesten Produkte und Entwicklungen informieren und weiterbilden können. Die Geschäftsleitung des LCH hat sich über die Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) dafür eingesetzt, dass die Lehrpersonen für diesen Anlass unterrichtsfreie Zeit erhalten, wobei das natürlich nur in Form einer Empfehlung an Kantone und Gemeinden geschehen konnte. Auch der freie Tageseintritt für Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ, den der LCH gemeinsam mit

der Messe Schweiz und Sponsoren ermöglichen konnte, dient diesem Anliegen. Am Messestand möchten wir zeigen, dass wir ein lebendiger und vielschichtiger Verband sind. Als Dachorganisation vertritt der LCH 21 Kantonalsektionen sowie 14 Stufen- und Fachverbände; das Angebot für Mitglieder reicht von der Pädagogik und der Standespolitik bis hin zu Reisen, Dienstleistungen und Verlagsprodukten. Im Weiteren möchten die leitenden Mitarbeiter des LCH und die gesamte Geschäftsleitung die Gelegenheit nutzen, mit den Mitgliedern in Kontakt zu kommen, um aktuelle Themen der Bildungspolitik und andere den Verband betreffende Fragen zu diskutieren.

Der Auftritt des LCH steht diesmal unter dem Motto «Balancieren im Lehrberuf».

Was erwartet die Besucherinnen und Besucher?

Zum einen kann man an unserem Stand das Balancieren selbst physisch austesten, zum Beispiel mit einer Umkehrbrille oder indem man sich auf unsicherer Unterlage bewegt. Das Ganze orientiert sich auch an der Broschüre «Balancieren im Lehrberuf» aus dem Verlag LCH, die das Gesundbleiben bei hohen Anforderungen im Lehrberuf zum Thema hat. Prägnante Zitate daraus sind als Denkanstösse an den Standwänden zu lesen, und natürlich kann man die Broschüre auch am Stand erwerben.

Nicht zuletzt bietet sich der LCH-Stand auch als Erholungszone an. Was ist in diesem Bereich vorgesehen?

Richtig, der Stand soll auch Treffpunkt und Oase sein, so weit das inmitten des all-



Daniel Lang,
Adjunkt der
LCH-Zentral-
sekretärin und
Projektleiter
für den LCH-
Auftritt an
der Bildungs-
messe.

gemeinen Messegetümmels überhaupt gelingen kann. Wir führen wiederum ein Restaurant – ohne Konsumationszwang, aber mit genügend Sitzgelegenheiten. Wir haben ein recht reichhaltiges kulinarisches Angebot, das von Gipfeli und Panini bis zu Kürbissuppe und Pasta del Giorno reicht.

Dann gibt es auch ein Kulturprogramm...

Jedenfalls einige Attraktionen. Aus dem Projekt «Schweizer Mundart Rap», das vor zwei Jahren von der Stiftung Erziehung zur Toleranz (SET) in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband (ZLV) lanciert wurde und das der LCH unterstützt, wird täglich eine Gruppe auftreten. Weitere Auftritte und Diskussionen zum Thema Jugendgewalt im Rahmen dieses Projekts gibt es in der «WORLDDIDAC-Arena». Am LCH Stand werden jeweils am Nachmittag Ute Ruf («Rufnummer») und Max Müller («Uns stockt der Atem») aus ihren im Verlag LCH erschienenen Büchern lesen und für Interessierte diese auch signieren. Interview: Heinz Weber

LCH Stand F61

Mittwoch, 29. Oktober

14.30 Uhr – Rap-Auftritt für Toleranz
15.15 Uhr – Lesung Ute Ruf
15.45 Uhr – Lesung Max Müller

Donnerstag, 30. Oktober

13.45 Uhr – Rap-Auftritt für Toleranz
15.15 Uhr – Lesung Ute Ruf
15.45 Uhr – Lesung Max Müller

Freitag, 31. Oktober

11.30 Uhr – Rap-Auftritt für Toleranz
15.15 Uhr – Lesung Ute Ruf
15.45 Uhr – Lesung Max Müller

Mitglieder der Geschäftsleitung LCH, des LCH-Sekretariats, der Redaktion BILDUNG SCHWEIZ und der Sektionen und Mitgliedsorganisationen werden während der gesamten Messe am Stand anzutreffen sein.

Balancieren im Lehrberuf

Jede Lehrerin, jeder Lehrer erfährt immer wieder die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit bzw. zwischen Engagement und Distanz. Diese Spannungsfelder durchweben den Unterricht, die Beziehungen und auch den eigenen Lebensentwurf.

Grundlegend im Balancieren zwischen den Polen Engagement und Distanz ist die Zeitgestaltung, insbesondere die Work-Life-Balance. Sie fokussiert das Verhältnis zwischen beruflicher Arbeit und privatem Leben bzw. Freizeit und ist eine der Voraussetzungen für eine wirksame, freudvolle und erfüllende Arbeit in der Schule. Da lohnt es sich, von Zeit zu Zeit eine persönliche Standortbestimmung vorzunehmen.

Ein gutes Werkzeug für eine solche Standortbestimmung oder für ein gesundes Innehalten im Alltag ist die Broschüre «Balancieren im Lehrberuf» aus dem Verlag LCH. Mehr als 2000 Exemplare dieses Kopf- und Handbuchs wurden innerhalb eines Jahres nach Erscheinen bestellt.

Ausgangspunkt für die Publikation war die LCH-Fachtagung «Balancieren im Lehrberuf» vom Dezember 2006. Mehr als 1000 Teilnehmende holten sich dort Impulse für den Schulalltag. Einerseits lieferten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf unterhaltsame, spannende Art theoretische Grundlagen, andererseits erfuhr man in Workshops praktische Vorsorgemöglichkeiten.

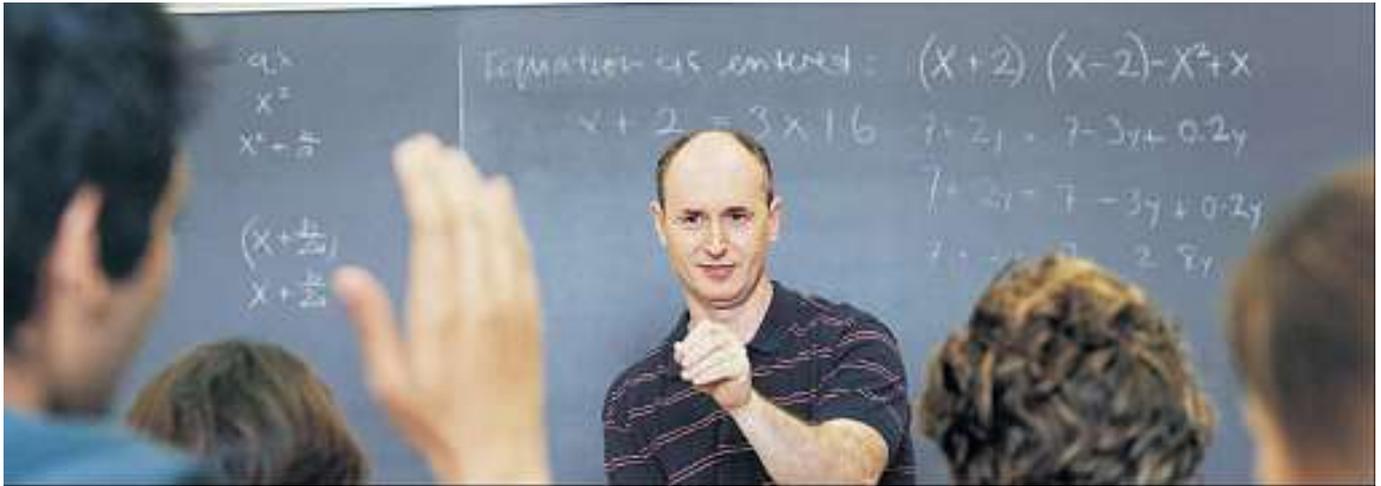
Das Thema bleibt aktuell: Lehrpersonen sind «anfällig für problematische Muster», überhöhtes Engagement geht oft einher mit geringer Widerstandskraft und Neigung zur Frustration. Es gibt aber auch Chancen, den «ungesunden Musterkoffer des Lehrberufs», wie es in der Broschüre heisst, abzulegen.

Deshalb hat sich der LCH entschlossen, das Leitmotiv «Balancieren im Lehrberuf» auch an der WORLDDIDAC Basel 2008 weiterzuführen – diesmal vor allem auf spielerische Weise. Die Gesundheit der Lehrpersonen ist im Übrigen ein Hauptthema der Bildungsmesse. Die Besucherinnen und Besucher werden allenthalben auf Angebote und Anregungen dazu stossen. hw

(Die Broschüre «Balancieren im Lehrberuf» ist am LCH-Stand erhältlich.)

Die Balance halten zwischen Engagement und Distanz; auch bei hohen Anforderungen gesund, heiter und wirksam bleiben...





CASIO

So werden Formeln ganz natürlich.

Schulrechner mit natürlicher Darstellung mathematischer Ausdrücke.



Die Schulrechner im Taschenformat **FX-82ES/FX-85ES** (wie FX-82ES aber mit Solarzellen und Stützbatterie) und **FX-991ES** sind neue Entwicklungen, die zusätzliche Möglichkeiten bieten, Mathematik zu verstehen und anzuwenden.

In diesen Rechnern werden die Eigenschaften eines guten wissenschaftlichen Taschenrechners mit der mathematischen Schreibweise eines Mathematikbuchs verbunden. So sind die Ergebnisse leichter zu verstehen und das Verständnis für Mathematik wird erhöht.

$$\left(1 + \frac{2}{5}\right)^2 \times 2 = \frac{98}{25}$$

$$\sqrt{2} + \sqrt{8} = 3\sqrt{2}$$

| X | Y |
|------|------|
| 10.3 | 38 |
| 46.4 | 48.9 |

118

Das natürliche Display sorgt dafür, dass mathematische Ausdrücke denen aus Mathematikbüchern gleichen. D.h., es können als Eingabe und Ausgabe Ausdrücke wie beispielsweise Wurzeln oder Brüche angezeigt werden.

- Punktmatrixdisplay
- Regressionsberechnung
- Lösen von Gleichungen
- Berechnung von komplexen Zahlen
- Winkelmasse DEG/RAD/GRAD
- Trigonometrische Funktionen

Weitere Infos:

HOTLINE SA, via Magazzini Generali 8, 6828 Balerna, www.hotline-int.ch



Lehrmittelqualität – geprüft und verbrieft

21 Lehrmittel erhalten dieses Jahr die begehrte Auszeichnung Worlddidac Award, sechs davon sind Schweizer Produkte. Besonders aufgefallen sind der Jury in diesem Jahr die Entwicklungen im Bereich Interactive Whiteboards (elektronische Wandtafeln) sowie Schulbücher mit multimedialer Erweiterung.

«Der Worlddidac Award wurde 1984 mit dem Ziel geschaffen, die Hersteller von Lehrmitteln und Ausbildungssystemen zur fortlaufenden Erneuerung ihrer Produkte zu motivieren. Heute ist der Worlddidac Award die bekannteste internationale Auszeichnung im Bildungsbereich.» So lautet die Kurzvorstellung des «Oscars» der Bildungsbranche, der am 28. Oktober in Basel zum 15. Mal übergeben wird. Rund 1500 Produkte hat die internationale Jury im Lauf von 24 Jahren bewertet; etwa ein Viertel davon erhielt den Worlddidac Award. Die Expertenrunde nimmt sich jeweils eine ganze Woche Zeit, um unter den Bewerbungen der Lehrmittelproduzenten aus aller Welt die preiswürdigen auszuwählen. Die Bewertungskriterien sind: Grundsätzliche Qualität, ökologische Verträglichkeit, pädagogischer Wert, Bedienungsfreundlichkeit, Ästhetik, Wirklichkeitsnähe bei Software, Multifunktionalität, Anpassbarkeit, Design, Innovation, Grad der Interaktivität und das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Dieses Jahr wurden 52 Bewerbungen eingereicht; 21 davon erhielten die Auszeichnung. Sechs davon stammen aus Schweizer Verlagen. Weitere Gewinner stammen aus Grossbritannien, Deutschland, Brasilien, Indien, USA, Portugal und Kanada. Vor zwei Jahren waren von 55 Bewerbungen 19 ausgezeichnet worden, vier davon Schweizer Produkte.

«Der Worlddidac Award hat für die Bewerber eine grosse Bedeutung», sagt Paul Perjes vom Branchenverband Worlddidac, «ihre Produkte werden dadurch stärker wahrgenommen. Ich

kenne einige Firmen, die sich dank dem Award im Bildungsmarkt etablieren konnten.»

Und wohin geht die Innovation 2008? «Bücher» ist die überraschende Antwort von Paul Perjes – Bücher allerdings mit multimedialer, interaktiver Erweiterung. Vor allem Schweizer Verlage tun sich auf diesem Gebiet hervor.

Trend Nummer zwei ist jenes Produkt, das mit «elektronische Wandtafel» nur noch unvollkommen bezeichnet ist. Das «interactive whiteboard» entwickelt sich zum eigenständigen Medium, für das spezifische Inhalte und Ressourcen geschaffen werden, die im Internet zur Verfügung stehen. Gleichzeitig werden die Systeme zunehmend integriert, womit sie leichter bedienbar und weniger anfällig für Pannen sind. Gleich drei Awards gehen 2008 an diese Produkt-Kategorie.

Drei Auszeichnungen räumte im Übrigen ein einziger Anbieter ab: digital publishing AG aus München. Das erst seit 1994 bestehende Unternehmen produziert innovative Sprachlern-Software mit dem Versprechen: «Lernen Sie eine Fremdsprache so einfach wie bei einer Sprachreise.»

Alle ausgezeichneten Produkte sind an der WORLDDIDAC Basel 2008 zu begutachten. Die Standnummern befinden sich bei den Hinweisen. Ein Rundgang auf den Spuren der Awards garantiert einen spannenden Messtag.

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.worlddidacaward.org



Blockflötenlehrgang

Allegra

«Allegra», ein Lehrgang für Sopranblockflöte umfasst drei Bände mit je 160 Seiten – viel Notenmaterial verschiedenen Stils sowie Arbeitsblätter, um das Gelernte zu festigen. Lehrpersonen finden genügend Material für einen erfolgreichen Unterricht (kein zusätzliches Kopieren nötig, ansprechende Illustrationen, vor allem Fotos. Weckt die Liebe zur Musik und vermittelt ein fundiertes Wissen von Rhythmus und Tonarten. 6 CDs (jedes Lied/Stück in zwei Tempi), abwechslungsreiche, poppige Arrangements, die Üben zum Vergnügen machen.

Verlag Claire Schmid, Schweiz, Stand G89

www.blockfloetenlehrgang.de (mit Feedbacks von Lehrern und Hörproben der CDs)



Multimediales Lehrwerk

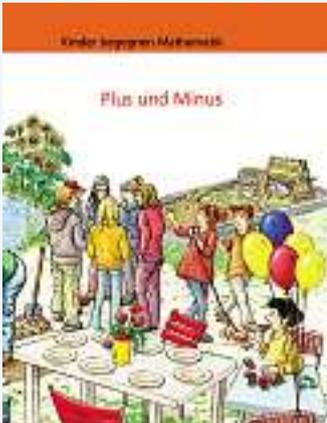
Chemie im Kontext

Chemie im Kontext ist ein multimediales Lehrwerk, das die medien-spezifischen Vorteile seiner Bestandteile für einen motivierenden und effektiven Chemieunterricht der Sekundarstufe 2 einsetzt. Das Lehrwerk besteht aus einem Schülerbuch, einer Schüler-CD-ROM und einem Internetauftritt. Der Unterricht ist entlang einer Abfolge sinnstiftender Kontexte aufgebaut. Das Schülerbuch enthält 15 Leitkontexte, die einen Einstieg über Alltags-, Umwelt- und wissenschaftliche Fragen ermöglichen. Fünf Basiskonzepte sollen das Kontextwissen systematisieren, konkretisieren und ein nachhaltiges Erlernen von Chemie bewirken.

Sauerländer Verlage AG, Schweiz, Stand F31

www.sauerlaender.ch

«Der Worlddidac Award hat für die Bewerber eine grosse Bedeutung», sagt Paul Perjes vom Branchenverband Worlddidac, «ihre Produkte werden dadurch stärker wahrgenommen. Ich kenne einige Firmen, die sich dank dem Award im Bildungsmarkt etablieren konnten.»



Lernen ab vier Jahren

Kinder begegnen Mathematik

«Kinder begegnen Mathematik» ist eine Sammlung von Lernsituationen für den ersten Mathematikunterricht. Sie führt Mädchen und Knaben ab vier Jahren von den ersten Begegnungen mit mathematischen Themen bis zum sicheren Umgang mit dem Einspluseins. Die Unterrichtsvorschläge berücksichtigen die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Kinder und regen sie zu aktiver Auseinandersetzung mit Mathematik an. Die Kinder können vielfältige mathematische Erfahrungen sammeln, Phänomene und Gesetzmässigkeiten entdecken, Zusammenhänge erkennen und Fertigkeiten erwerben. Die Unterlagen eignen sich im Besonderen für altersgemischte Lerngruppen. Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Stand C20
www.lehrmittelverlag.com

Ökonomie

Iconomix

«Iconomix» ist ein Bildungsangebot der Schweizerischen Nationalbank (SNB). Das modular aufgebaute Lehrangebot vermittelt auf spielerische Weise ökonomische Grundprinzipien und Denkweisen. Es richtet sich primär an Lehrpersonen der Sekundarstufe II, ist aber für die gesamte Öffentlichkeit frei zugänglich. Iconomix umfasst drei Arten von Lehrinhalten für unterschiedliche Einsatzszenarien: «A la Carte» steht für einzelne Unterrichtsmaterialien und Ideen, «Module» für gestaltete Lehrarrangements von mehreren Lektionen Dauer und «Contest» für das Kreieren und Publizieren eigener Inhalte. Mit Iconomix will die SNB einen Beitrag zur Verbesserung der ökonomischen Grundkenntnisse in der Bevölkerung leisten. Schweizerische Nationalbank SNB, Stand C74
www.icomix.ch

Geschichte

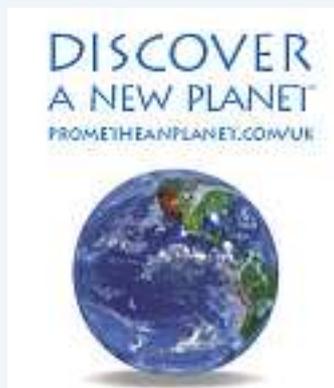
Menschen in Zeit und Raum

«Menschen in Zeit und Raum», das neu konzipierte Geschichtslehrmittel für 12- bis 16-Jährige deckt sowohl historische wie soziokulturelle Lehrplaninhalte ab. Es bietet Anknüpfungen für Themen aus Politik, Religion, Wirtschaft, Ökologie. Das Lehrwerk ist so angelegt, dass jedes Kapitel einen vollständigen Lernprozess ermöglicht. Es eignet sich für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Zahlreiche Bild- und Textquellen, Karten und Grafiken zeigen die behandelten Themen aus unterschiedlichen Blickrichtungen. Das Werk umfasst vier Bände, die je aus einem Textbuch und einer Handreichung für die Lehrperson mit CD-ROM bestehen. Lehrmittelverlag des Kantons Aargau, Stand C20 (ilz)
www.ag.ch/lehrmittelverlag

Interactive Whiteboard

SMART Notebook Lernsoftware 10

Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler profitieren von einer nahtlosen Integration zwischen der SMART Notebook Lernsoftware und dem SMART Board Interactive Whiteboard. Die SMART Notebook Lernsoftware 10 bietet neue Design- und Präsentationsfunktionen, die den Unterricht interessanter und anschaulicher gestalten. Darüber hinaus bietet die Software Zugang zu einem aktualisierten Ressourcen-Zentrum, das Hunderte von Unterrichtsaktivitäten und viele neue Tools bereitstellt, mit denen die Lehrkräfte die SMART Notebook Lernsoftware noch effektiver nutzen können. Die SMART Notebook Lernsoftware 10 ist im Lieferumfang von SMART Board™ Interactive Whiteboards enthalten. Novia AG (Generalimporteur), Stand I02, www.novia.ch und www.smarttech.com



Interactive Whiteboard

Promethean Planet

«Promethean Planet», die grösste Online-Community für Lehrkräfte, die interaktive Wandtafeln verwenden, bietet eine Fülle von Ressourcen, Unterrichtsideen, Support und Anregungen zum Einsatz von interaktiven Whiteboard-Tafeln als Portal eines neuen Lernens an. Die Promethean Planet Community besteht aus Lehrkräften rund um den Globus, die ihre eigenen Inhalte hinaufladen und zur individuellen Benutzung zur Verfügung stellen. Die Mitgliedschaft ist gratis und gestattet Lehrkräften den Zugang zu tausenden von urheberrechtsfreien Ressourcen sowie zu einem Forum mit Support.

Promethean, Stand C40, www.prometheanworld.com und mobil Werke AG, Stand G13, www.mobilwerke.ch



Sprachunterricht

Young World

Der handlungsorientierte Ansatz des Englischlehrwerks «Young World 1 to 5» für den Unterricht ab 3. Klasse Primarschule garantiert ein Lernen mit sämtlichen Sinnen, das alle Lerntypen anspricht. Die Kapitel sind Sachthemen gewidmet, welche das Weltwissen der Kinder vergrössern und nach Bedarf ausgebaut werden können. So lernen die Drittklässler den Basiswortschatz zu «Food», indem sie in einem Brettspiel auf einen Schulausflug gehen und erfahren, dass man mit gesunden Lebensmitteln am schnellsten ans Ziel gelangt («Apples and crisps»). Mit der Nahrungspyramide kann das Thema anschliessend vertieft werden. Zur Binnendifferenzierung enthält jeder Band über hundert Kopiervorlagen für zwei Lernniveaus.

Klett und Balmer AG, Stand G01 www.klett.ch

Weitere Preisträger

Activeprimary Version 2.5

Dieses Interface wurde entwickelt, um Kindern und Erwachsenen die kreative Benutzung interaktiver Whiteboards zu ermöglichen. Promethean Limited, Stand C40, www.prometheanworld.com

Business English Intensive Language Course

Zeitlich flexibel und im individuellen Lernrhythmus lernt man, mit Kunden und Geschäftspartnern auf Englisch zu kommunizieren. Digital publishing AG, Stand F87, www.digitalpublishing.de

CLT Intensiv Plug&Learn

Offline lernen mit Betreuung durch einen Online Tutor im Internet. Lerninhalte und Ergebnisse stehen auf dem USB-Speicher jederzeit zur Verfügung. Digital publishing AG, Stand F87

Interaktive Sprachreise

Der «eingebaute Lehrer» der Lernsoftware hat immer die passende Antwort parat. Interaktives Videodialogtraining, Hörverständnis- und Ausspracheübungen. Digital publishing AG, Stand F87

Diercke Weltatlas

Jeder Atlas besitzt einen individuellen Online-Schlüssel, der Zugang zum Premiumbereich im Internet ermöglicht und weitere Software bereithält. Westermann, Stand G21, www.diercke.de

E-Blocks

Musik, Geschichten und Spiele fördern die Zusammenarbeit und machen das Lernen zur erfolgreichen Erfahrung in der Gruppe. Matrix Multimedia Ltd., Stand G48, www.positivo.com.br

Flowcode

Eine fortschrittliche grafische Programmiersprache für Mikrocontroller. Flowcode und E-blocks werden zusammen eingesetzt. Matrix Multimedia Ltd., Stand C34, www.matrixmultimedia.com

LabQuest

LabQuest ist eine leistungsfähige Schnittstelle für den Einsatz im Wissenschaftsunterricht und mit mehr als 60 Sensoren kompatibel. Vernier International Inc., Stand B87, www.vernier-intl.com

MecLab

MecLab-Stationen sind ein vereinfachtes Modell typischer Prozesse, wie sie in jeder automatisierten Produktionsanlage zu finden sind. Festo Didactic, Stand I04, www.festo-didactic.com

Netboard interactive Stations

Netboards bieten die Sicherheit einer integrierten Komplettlösung mit Computer, interaktiver Tafel, Videoprojektor und Beschallungssystem. Nautilus S.A., Stand B52, www.nautilus.pt

Eureka.in

High-end 3D-Bildungssoftware. Zurzeit für Indien und Malaysia. Designmate (I) PVT. Ltd., Stand, F52, www.designmate.com

Traveller's Trunk

Findel Education, Stand B41, www.findel-international.co.uk

Mekams Training and Programming System

MTS, Stand A03, www.mts-cnc.com

Halle 1.0, Stand F08**Unterrichtsmaterial**

Rund 700 Unterrichtsmaterialien zu den Themen Menschenrechte, kulturelle Vielfalt, Nord-Süd-Beziehungen, nachhaltige Entwicklung und Friedenserziehung vertreibt die Stiftung Bildung und Entwicklung (SBE). Einige davon sind am Stand der SBE ausgestellt. Das Material spricht Lehrpersonen aller Stufen an. Alle Artikel können bei der SBE gekauft oder ausgeliehen werden und sind auch online erhältlich. Weitere Infos unter www.globaleducation.ch



Foto: zVg

Halle 1.0, Stand G13**Wandtafeln ans Netz**

Die Firma mobil Werke AG bietet interaktive Whiteboards für den Schulunterricht an. Diese sind eine moderne Alternative zu herkömmlichen Wandtafeln. Mit einem Beamer wird ein Computerbild auf die Oberfläche des Whiteboards projiziert. Im Gegensatz zu anderen Projektionsflächen ist das interaktive Whiteboard aktiv. Man kann direkt auf der Projektionsfläche Eingaben tätigen, die unmittelbar an den Computer weitergegeben werden. So kann man wie auf herkömmlichen Wandtafeln direkt an der Wand schreiben oder man demonstriert der Klasse bei der Einführung eines neuen Computersystems die notwendigen Handgriffe eins zu eins auf der Tafel. Durch entsprechende Software lassen sich auch Programme wie interaktive Abstimmungssysteme in den Unterricht einbinden. Weitere Infos unter www.mobilwerke.ch

Halle 1, Stand F99**Fachbücher**

Praxisforschung sollte smart sein. Dieser Auffassung ist Heinz Moser, der Autor des Buches «Instrumentenkoffer für

die Praxisforschung». In diesem Buch zeigt er eine Vielzahl von praktischen und methodischen Instrumenten für Forschende. Elisabeth Eichelberger und Marianne Rychner nehmen in ihrem Buch «Textilunterricht. Lesarten eines Schulfachs» ein bisher kaum erforschtes Schulfeld unter die Lupe. Die beiden Neuerscheinungen sind, neben vielen anderen Büchern, beim Stand des Verlags Pestalozzianum von der Pädagogischen Hochschule Zürich zu sehen. Weitere Infos unter www.pestalozzianum.ch

Halle 1.0, Stand D43**Interaktive Geräte**

Am Stand von Qwizdom werden verschiedene Neuigkeiten im Bereich «Interaktiver Unterricht» gezeigt. Für Lehrpersonen und Referenten wird das Q7 Presenter Tablett demonstriert. Ein Tablet mit dem der Referierende sämtliche Computeranwendungen steuern kann. Als Besonderheit lässt sich das Q7 mit einem interaktiven Abfragesystem kombinieren. Dabei wird es von den Handheld-Geräten Q2 oder Q4 unterstützt. Diese Geräte werden von den Schülern benutzt

um Eingaben zu tätigen. Mit der Software Actionpoint Suite kann das Paket zudem mit unterrichtsbegleitenden Spielen ergänzt werden. Weitere Infos unter www.qwizdom.co.uk

Halle 1, Stand I02**Smarte Tafeln**

Die mit dem Worlddidac Award 2008 ausgezeichnete Whiteboard-Technologie von Smart wird am Stand von Novia gezeigt. Die neueste Version der «Smart Notebook Lernsoftware» bietet völlig neue Design- und Präsentationsfunktionen, mit denen man den Unterricht interessanter und anschaulicher gestalten kann. Novia hat die Smart Boards in sein Roomware-Angebot integriert. Bei Roomware handelt es sich um eine Verbindung von Hard- und Software-Komponenten mit modernem Raumdesign für Schul-, Theorie- und Hörsäle. Weitere Infos unter www.novia.ch

Halle 1.0, Stand C20**Die Welt des Lernens**

Beim Schulverlag ist die neue Auflage des Grundlagenbands «Lernwelten Natur – Mensch –

Umwelt» erschienen. Die Autoren sind dabei ihrer ursprünglichen Philosophie treu geblieben, haben aber zwischenzeitliche Erkenntnisse einbezogen. Anhand einer beigelegten DVD können sich Lehrpersonen Anregungen für ihren Unterricht holen. Interessierte können beim Stand vom Schulverlag blmv den Band einsehen. Neben dem Grundlagenband erwartet den Worlddidacbesucher auch eine Fülle von weiteren Schulbüchern und Lehrmitteln die der Schulverlag für ihn bereithält. Weitere Infos unter www.schulverlag.ch

Halle 1.0, Stand E41**Computer-Mobil**

Mit dem NotebookCar bietet die Firma Firag eine Möglichkeit an, Computer in jedem Klassenzimmer zu benutzen, ohne dass die gesamte Infrastruktur in jedem Raum vorhanden ist. Sämtliche notwendigen Bestandteile wie Drucker, Internet-Anbindung etc. sind fest auf einem Wagen installiert und können bei Bedarf in das Klassenzimmer transportiert werden. Das System lässt sich bis auf 24 Notebooks erweitern. Weitere Infos unter www.firag.ch

NetOp[®] School



NetOp School macht computerbasiertes Unterrichten leichter

- ✓ Ansicht aller Schüler-Bildschirme auf dem Lehrer-PC
- ✓ Übertragen von Lehrer-Bildschirm und Medieninhalten auf alle Monitore
- ✓ Zentrales Sperren von Internet und unerwünschten Anwendungen
- ✓ Austeilen und Einsammeln von Dateien und Dokumenten
- ✓ Einfaches Erstellen von Lerneinheiten und Online-Tests
- ✓ Zentrales Abmelden, Herunterfahren und Neustarten aller PCs

Alles ganz einfach und bequem per Mausclick von Ihrem Lehrer-PC aus.



Mehr Informationen
& gratis Testversion:

AVATECH AG · Brunnenstr. 7 · 8604 Volketswil · pst@avatech.ch

Tel.: 044 908 14 14 oder www.netop-school.ch



Die Software für schul- und familienergänzende Kinderbetreuung

KiPro

Krippen, Kitas und Tagesschulen

Neue Version 8.2
- KiPro LiveUpdate via Internet
- frei definierbare Zugriffsrechte
- externe Rechnungsempfänger
...und vieles mehr...

Adressverwaltung, Eltern- und Kinderdossier, Platzierung und Warteliste
Faktura und Mähnung, Statistik und Formulare, Anstossfinanzierung Bund



Kostenlose Programmdemonstration und weitere Informationen

0844 55 66 00

@ [informatikwerkstatt](https://www.instagram.com/informatikwerkstatt)

www.kipro.ch



Schulfotografie

- Flexible Fototermine
- Regionale Fotografen vor Ort
- Qualitätsgarantie
- Offene Preisgestaltung
- Digitale Bildbearbeitung

Creative Foto AG · Buzibachstrasse 31 · 8023 Rothenburg
www.creative-foto.ch Tel.: 043 268 85 10

Halle 1.0, Stand G32

Lehrmittel

Der Elk-Verlag bietet verschiedene Lesebücher mit dazugehörenden Unterrichtsmaterialien an. Diese eignen sich zur Unterstützung der Klassenlektüre oder für die individuelle Leseförderung. Einige Arbeitsblätter gehen auf inhaltliche Fragen der Geschichten ein, andere sind lesedidaktische Aufgaben. Die Blätter weisen für die Lesefertigkeit verschiedene Schwierigkeitsgrade auf. Weitere Infos unter www.elk-verlag.ch

Bildungsangebot

Geschichte erleben

Als Teil der Schweizerischen Landesmuseen ist es dem Forum der Schweizer Geschichte in Schwyz ein grosses Anliegen, seine Türen für Schülerinnen und Schüler zu öffnen und mit spannenden Angeboten die Schweizer Geschichte erlebbar zu machen. Schulklassen werden dabei durch qualifizierte Fachkräfte begleitet. Neu können Schulen alle Bildungsangebote kostenlos buchen. Weitere Infos unter www.landesmuseen.ch/schwyz

Forschung

Fortbildung

Das Technorama bietet während des Wintersemesters Kurse für Lehrpersonen an. Eine Fortbildung unter dem Motto «Elementare Begegnungen mit Naturwissenschaften» richtet sich an Lehrkräfte der Grundstufe (KiGa und Primarstufe). Der Kurs macht Mut zum Experimentieren und vermindert Ängste vor Erklärungsnotständen. Am Kurs gemachte Erfahrungen sollen helfen, Naturwissenschaft mit Freude und Überzeugung in den Unterricht einzubeziehen. Der Kurs findet aufgeteilt auf fünf Samstagnachmittage (12–17 Uhr) statt. Ein zweiter Kurs

«Chemie in der Küche – Lernen am Phänomen» soll Anstösse und Ideen für Experimente mit Supermarktprodukten geben. Er richtet sich an Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufe. Weitere Infos unter www.technorama.ch/kurs

Naturkunde

Die grossen Drei

Pro Natura bietet Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern pflanzenfertigen Naturunterricht. Das Umweltbildungsangebot «Animatura – Naturunterricht am Original» entführt Schulklassen dieses Jahr unter anderem in die Welt von Luchs, Wolf und Bär. Dabei sollen die Kinder ihre eigene Meinung zu aktuellen Naturthemen bilden können, spielerisch und draussen in der Natur. Die rund dreistündigen Exkursionen können von Lehrpersonen in Ergänzung zum Unterricht im Schulzimmer gebucht werden. Die sogenannten Animationen finden mit spezialisierten Fachkräften in der Nähe der jeweiligen Schulen statt oder können als Tagesexkursionen oder als Anlass während eines Klassenlagers in den Unterricht eingebaut werden. Weitere Infos unter www.pronatura.ch

Beratung

Telefonhilfe

Pro Juventute hat einen Infofilm realisiert, um Kindern und Jugendlichen den Umgang mit der Beratungsnummer 147 näherzubringen. Auf diese Nummer können junge Menschen anrufen, um kostenlose Beratung von Alltagsproblemen bis hin zu Suizidabsichten zu bekommen. Der Film soll den Gebrauch der Nummer näherbringen. Man kann ihn kostenlos unter www.projuventute.ch herunterladen. Ergänzend steht Zusatzmaterial mit Informationen und Tipps zur Gestaltung einer Unterrichtslektion zur Verfügung. Weitere

Informationen unter www.projuventute.ch

Impulstage für Schulen

Kinderrechte

Pro Juventute hat mit «Kinder lernen ihre Rechte kennen» ein Unterrichtsangebot entwickelt, welches in Form eines Impulstages an Schulen durchgeführt werden kann. Die Unterrichtseinheit umfasst sechs Lektionen und wird von Wanderlehrkräften durchgeführt. Zum Unterricht werden auch Lehrer- und Elterndossiers abgegeben. Weitere Infos unter www.projuventute.ch

Bücher

Kollektionen

Bibliomedia bietet seit längerer Zeit gemischte Buchkollektionen an. Auf Wunsch der jeweiligen Lehrperson werden für die Klasse entsprechende Lektüren ausgewählt. Ein Anruf genügt und Bücher zum Thema «Wiese», «Römer» oder ähnliches werden per Post ins Schulhaus geliefert. Neben Fachbüchern kann auch eine bunte Mischung aus Kinder- und/oder Jugendromanen in Klassengrösse geliefert werden. Klassenlieferungen können auf Wunsch auch unterschiedliche Lese-Niveaus beinhalten. Weitere Infos unter www.bibliomedia.ch

Theaterpädagogik

Theaterwerkstatt

Das Forumtheater Schweiz bietet die Möglichkeit auf spielerische Art und Weise Konflikte, die den privaten, schulischen oder beruflichen Alltag von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen betreffen, aufzugreifen. Die einstudierten Szenen, die auf persönlichen Erfahrungen der Kursteilnehmer basieren, werden am Ende des Workshops einem eingeladenen Publikum vorgeführt. Das Forumtheater wurde in den Sechzigerjahren des letzten

Jahrhunderts entwickelt und wird heute in über 70 Ländern angewendet. Es gibt den Kursteilnehmern und den Zuschauern die Möglichkeit, eigene Lösungsvorschläge und Ideen auf der Bühne umzusetzen und die Konsequenzen und Reaktionen direkt zu erleben. Ausserdem fördert Forumtheater Fantasie, Kreativität und Selbstbewusstsein. Weitere Infos unter www.forumtheaterschweiz.ch

Energie

Geld fürs Sparen

Der Verein Energie Zukunft hat das Energiesparprojekt «50:50» lanciert. Damit sollen Jugendliche zum effizienten Umgang mit Energie motiviert werden. Sie schliessen dabei für drei bis zwölf Monate mit ihren Eltern einen Energiesparvertrag ab. In dieser Zeitspanne führen die Jugendlichen Energiesparmassnahmen im Haushalt ein. Auf der Website www.5050.ch führen die Kids ihr Stromspartagebuch. Anhand einer Checkliste können sie dort den Effekt ihrer Massnahmen ablesen. Die Hälfte des effektiv gesparten Betrags wird von den Eltern am Schluss des Projekts an ihre Kinder ausbezahlt. Weitere Infos unter www.5050.ch

Stiftung

Stipendien

Die Pestalozzistiftung hat im Jahr 2007 1,6 Millionen Franken Ausbildungsstipendien an insgesamt 515 Stipendiatinnen und Stipendiaten ausbezahlt. Sollten im laufenden Geschäftsjahr der erhöhte Stipendienbedarf und die erstmals aufgrund des neuen Finanzausgleichs wegfallenden Rückvergütungen der Kantone nicht durch ein höheres Spendenvolumen ausgeglichen werden, ist die Stiftung gezwungen, in Zukunft restriktiver im Umgang mit Stipendiengesuchen zu sein. Weitere Infos unter www.pestalozzi-stiftung.ch

Zwei Verlage unter dem Dach des LCH

Der Verlag LCH ist neu strukturiert. Seit der Integration des Verlags KgCH in den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH führt der Verlag LCH zwei Produktlinien «Lehrmittel 4bis8» und «Berufs- und Fachliteratur».

Der Verband der Kindergärtnerinnen und Kindergärtner KgCH wurde im Juni dieses Jahres aufgelöst und in den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH integriert. Das heisst, die Lehrpersonen der Schulstufe der Vier- bis Achtjährigen werden künftig durch die Stufenkommission 4bis8 im LCH vertreten.

Doris Fischer, Kathrin Nuspliger

Mit der Integration verbunden ist auch eine schrittweise Zusammenführung der beiden Verlage LCH und Verlag KgCH. Der Verlag LCH führt künftig zwei Produktlinien unter einem Dach: «Berufs- und Fachliteratur» und «Lehrmittel 4bis8». Die beiden Produktlinien des Verlags LCH sind selbständige Profit-Centers. «Lehrmittel 4bis8» arbeitet mit der bewährten Crew des ehemaligen Verlags KgCH weiter. Die Produktlinie «Berufs- und Fachliteratur» wird wie bisher durch die Redaktion BILDUNG SCHWEIZ konzipiert und produziert.

Neuer Name – gleiches Konzept

Kinder haben Lust am Lernen und Entdecken. Diesem Grundsatz fühlte sich der Verlag KgCH verpflichtet. Unter der Trägerschaft des Verbands KindergärtnerInnen Schweiz KgCH gab er während vielen Jahren didaktische Lehrmittel für den Unterricht mit 4- bis 8-jährigen Kindern heraus. Mit der Integration des Verbands KgCH in den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat der Verlag KgCH eine neue Trägerschaft und einen neuen Namen erhalten: Seit dem 1. August gehört er als Produktlinie «Lehrmittel 4bis8» dem Verlag LCH an.

«Lehrmittel 4bis8» – dies ist die neue Bezeichnung – führt das Verlagsprogramm weiter und setzt die Publikation von didaktischen Lehrmitteln für den Unter-

richt mit 4- bis 8-jährigen Kindern fort. Die Lehrmittel sind nach modernen, didaktischen Erkenntnissen aufgebaut, regen das forschende und stufenübergreifende Lernen an und zeigen den Lehrpersonen, wie sie Kinder auf ihren Lernwegen begleiten und unterstützen können.

Das Verlagsprogramm ist auf die Gebiete «Natur, Umwelt, Technik», «Musik, Bewegung, Gestalten», «Sprache» und «Mathematik» ausgerichtet. Im Online-Shop unter www.lehrmittel4bis8.ch können die Kundinnen und Kunden nicht nur bequem einkaufen, hier finden sie auch detaillierte Informationen zu den Publikationen, z.B. Layoutproben, Illustrationsbeispiele, Druckvorlagen, Hörproben oder Fachinformationen.

Ende Oktober gibt die Produktlinie «Lehrmittel 4bis8» mit dem neuen naturkundlichen Sachbuch «Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern» ihren Einstand. Das sorgfältig konzipierte und praxisnahe Lehrmittel für Kindergarten, Unterstufe, Grund- und Basisstufe zeigt eindrücklich, wie man im Unterricht die Natur zum Erlebnis und den Wald zum Schulzimmer machen kann. Mit diesem Sachbuch setzt «Lehrmittel 4bis8» die Reihe jener Lehrmittel fort, die ausgehend von einer theoretischen und didaktischen Einführung eine Fülle von verschiedenen, in der Praxis erprobten Unterrichtsideen vermitteln.

Neuheiten von «Lehrmittel 4bis8»

«Erlebnis Wald – Natur entdecken mit Kindern». Ein Sachbuch für den naturkundlichen Unterricht für Klassen der Stufe 4 bis 8; Marlis Labudde

Ein Jahr lang hat die bekannte Zoo- und Waldpädagogin Marlis Labudde für das Buch den Wald regelmässig mit einer Kindergarten- und einer 1./2. Klasse Primarschule besucht. Sie machte dabei den Lebensraum Wald zum Schulzimmer, in dem die Kinder die Natur entdecken, erfahren, erforschen und bespie-



len konnten. Die Impulse umfassen Aktivitäten, Spiele, Rezepte, Lieder und Waldgeschichten für alle Jahreszeiten. Fachwissen zum Wald und seinen Bewohnern machen Zusammenhänge in der Natur erkennbar. Die unmittelbaren Kontakte der Kinder mit der Natur wurden vom Fotografen Stefan Weber in eindrücklichen Bildern festgehalten. 1. Auflage 2008, illustriert, Fr. 49.–

«Das Geheimnis der sieben Perlen». Ein musikalisches Märchen zum Singen und Aufführen; Gabriela Marchi-Leuzinger / Daniela Meier-Tschumi

Musikalisches Märchen um die Meeresprinzessin Aquarina, mit Liedern und Versen zum Singen, Rappen, Tanzen und Aufführen. CD mit Playbackversion und Hintergrundsounds, Lieder im Notensatz. Drehbuch und Ideen zum Aufführen und Einstudieren von Tänzen, Liedern und viele praktische Vorschläge zum Anfertigen von Requisiten und Kostümen. Die Musikgeschichte eignet sich zum Erzählen und Aufführen im Unterricht, zur Klassenaufführung oder als



stufenübergreifendes Musik- und Theaterprojekt für eine ganze Schule mit den Stufen 4 bis 12.

1. Auflage 2008, illustriert, Fr. 52.–, CD und Begleitheft

«Flüssig lesen mit Pattern Books». Konzept zur Leseförderung. Begleitheft zu den vier Pattern Books; Erich Hartmann, Albin Niedermann

Konzept und Methoden zum Erfassen und Fördern der Leseflüssigkeit, entwickelt vom Heilpädagogischen Institut der Universität Freiburg. Als Praxisinstrument geeignet für die Leseförderung bei Leseanfängern, Erstlesern und Kindern mit Leseschwierigkeiten in der Schule und im Förderunterricht.

1. Auflage 2007, Fr. 25.–

Pattern Books – Lesehefte mit Pfiff und Methode

Strukturierte Lesehefte mit hohem Bildanteil, wenig Text und einfachen Satzkonstruktionen. Niveau 1–4, Fr. 24.–

Gleicher Name – neues Konzept

Die Bücher aus dem Verlag LCH sollen Lehrpersonen Orientierungshilfe und Unterstützung in ihrem anspruchsvollen und anforderungsreichen Berufsalltag bieten. Weiter gibt der Verlag LCH Feuilletonistisches und Literarisches von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BILDUNG SCHWEIZ-Redaktion heraus. Nach wie vor sind auch wertvolle Handweiser und Broschüren zu verschiedenen pädagogischen Themen von Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, erhältlich.

Der Verlag LCH führt künftig zwei Produktlinien. Einerseits Berufs- und Fachliteratur mit Schwerpunkt Berufspolitik, Berufspraxis, Pädagogik und andererseits «Lehrmittel 4bis8». Redaktion und Layout von BILDUNG SCHWEIZ planen, redigieren und produzieren die Produkte der Linie «Berufs- und Fachliteratur». Vertrieb und Administration der neuen Buchprojekte und der Broschüren und Merkblätter betreut das Sekretariat des LCH. Sämtliche Titel sind auf der Homepage des LCH unter www.lch.ch aufgeführt und online bestellbar.



Neuheiten «Berufs- und Fachliteratur»

«Balancieren im Lehrberuf – ein Kopf- und Handbuch», Verlag LCH, 60 Seiten A4, broschiert, illustriert, Fr. 24.80

Eine Schatzkiste voller Tipps und Erkenntnisse zur Förderung und Erhaltung der Gesundheit im Lehrberuf. Entdecken und pflegen von Ressourcen, Spannung und Entspannung als Prinzip des Lebens, selbstsicheres Verhalten, Engagement und Distanz sind einige konkrete Themen.

«Uns stockt der Atem... – Aus dem Männerschicksal von Konrektor Obsidian Kneubund», 2008, Verlag LCH, 164 Seiten broschiert, Fr. 24.80

Szenen aus einem bewegten Pädagogenleben; Max A. Müller, erfahrungsgesättigt in Jahrzehnten als Schulmann, Publizist und Präsident des Lehrerinnen- und Lehrervereins Baselland LVB, hat sie geschrieben. «Ein grosser Wurf. Ducke dich, wer kann!»

Ute Ruf: «Rufnummer 2 – Neues aus dem Leben einer Lehrerin» mit farbigen Illustrationen ihrer Schülerinnen und Schüler, 2007, Verlag LCH, 98 Seiten, broschiert, Fr. 19.80

Die Zürcher Primarlehrerin versteht es, dem Schulalltag unterhaltsame, lustige, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten zu entlocken. Aus ihren Texten spricht sowohl ein starkes Engagement im Lehrberuf als auch eine grosse Liebe zu «ihren» Kindern. Und als Würze findet sich darin immer auch die Selbstironie.

Weiter im Netz

www.lch.ch (Publikationen)

www.lehrmittel4bis8.ch (neu)

E-Mail: info@lehrmittel4bis8.ch (neu)

Weiter im Text

Alle genannten Publikationen können an der Worlddidac vom 29. bis 31. Oktober 2008 am Stand LCH direkt gekauft werden.

Epson – Bildung im Blick

Tafelmodus: Die Epson Projektoren EMP-S5, EMP-X5 und EMP-83 verfügen über einen Tafelmodus. Er ermöglicht eine hochwertige Projektion mit farbechten Bildern auf grünen Schultafeln.

Schon Leonardo da Vinci wusste: «Der Mensch, das Augenwesen, braucht das Bild.» Dieser Satz bewahrheitet sich bei der Vermittlung von Unterrichtsstoff ganz besonders, spricht man doch nicht umsonst von der Anschaulichkeit eines Lehrstoffes. Wie man Lehrinhalte visuell optimal darstellt, präsentiert der weltweit führende Projektorenhersteller Epson auf der Worlddidac vom 29. bis 31. Oktober 2008 in Basel, Stand G87.

Speziell für den Bildungsbereich bietet Epson ein umfassendes Spektrum unterschiedlicher Projektoren. Bei ihrer Entwicklung stehen die besonderen Anforderungen von Schulen, Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen im Mittelpunkt. Angefangen bei der Augen schonenden 3LCD-Projektionstechnik, über einen speziellen Bildmodus zur Projektion auf grüne Wandtafeln bis hin zum direkten Start und Stopp ohne Aufwärm- und Abkühlphase enthalten sie alles, was für einen erfolgreichen Unterricht notwendig ist.

3LCD Technologie – für natürliche, ruhige Bilder, besonders Augen schonend

Als Weltmarktführer in der Projektorenherstellung setzt Epson auf die selber entwickelte 3LCD-Technologie. Epson nutzt die Flüssigkristall-Technologie für die gesamte Projektoren-Produktpalette, um bestmögliche Bildqualität und Zuverlässigkeit zu bieten. Die Vorteile sind ein sehr grosser Farbraum für die realistische und natürliche Wiedergabe von Bildern und kräftige Farben. Schattierungen und Verläufe können auch in dunklen Bildbereichen ausgezeichnet dargestellt werden. Das Bild, das LCD-Projektoren auf die Leinwand bringen, flackert nicht, sondern bleibt stabil, so dass kein Regenbogeneffekt entsteht und das Auge geschont wird.

Epsons Programm für Schulen

Epson bietet mit seinen professionellen und anwenderfreundlichen 3LCD-Projektoren wirksame Hilfsmittel für den modernen Unterricht und seine besonderen Anforderungen. Flexibilität in der Anwendung ist dabei ebenso unerlässlich wie Wirtschaftlichkeit im Betrieb. Ein zentrales Thema sind Folgekosten. Speziell diese Anforderungen – sowie weitere praxisnahe Herausforderungen – haben bei der Entwicklung

von Epson Schulprojektoren Pate gestanden.

Sicherheit und der Schutz vor Diebstahl

Sicherheit und der Schutz vor Diebstahl sind zentrale Themen beim Einsatz von Projektoren in Einrichtungen, in denen viele Menschen diese Geräte nutzen bzw. Zugang zu ihnen haben. Epson bietet unterschiedliche Möglichkeiten, Projektoren zu sichern oder als Eigentum, z. B. einer Schule, kenntlich zu machen: von der Anschlussmöglichkeit für ein Kensington-Schloss über Logo-Hinterlegung und Sicherheitsaufkleber bis hin zum Passwortschutz. Die Education Modelle sind nur über Fernbedienung steuerbar. Beim Start des Projektors wird ein Hinweis auf den Schulprojektor projiziert, individuell anpassbar, z.B. mit dem Schulnamen.

Tafelmodus

Nicht in allen Klassenzimmern gibt es eine Leinwand oder eine glatte, weisse Wand – doch eine Wandtafel steht fast immer zur Verfügung. Der Tafelmodus von Epson Schulprojektoren ermöglicht es, auch auf eine grüne Schultafel zu projizieren und qualitativ hochwertige Bilder in lebendigen Farben zu erhalten.

Präsentations-Unterbrechung

Im Unterricht werden Präsentationen selten ohne Frage-Unterbrechungen ablaufen. Die A/V Mute Funktion bietet die Möglichkeit, Präsentation ganz einfach zu unterbrechen, indem die Linienabdeckung vor die Linse gezogen wird. Wurde die Zwischenfrage geklärt, kann die Projektion ohne zeitliche Verzögerung einfach durch Aufschieben der Klappe fortgesetzt werden.

Netzwerkfähigkeit

Verfügt die Schule über ein LAN- oder WLAN-Netzwerk, besteht die Möglichkeit, den Projektor darin einzubinden und mit Daten zu versorgen. Das direkte Anschliessen eines Computers wird auf diese Weise unnötig.

Planungssicherheit

Epson bietet für seine Projektoren eine Garantie von 3 Jahren auf Lampe und Projektor an.



Der Epson EMP-83H kombiniert Leistung und viele Netzwerkfunktionen mit idealen Voraussetzungen für die Deckenbefestigung.



Das sind die Vorteile der 3LCD-Technologie: Sie erzeugt simultane Abbilder in den Grundfarben, die exakt übereinander gelegt werden – ohne Flimmern, Farbblitze oder Regenbogeneffekte.



Der Epson EMP-400W eignet sich ideal für den interaktiven Unterricht mit Whiteboards. Er ist benutzerfreundlich, flexibel und ermöglicht Präsentationen im Breitbildformat aus geringem Projektionsabstand.

Mehr Informationen zum
Epson Schulprogramm:
www.epson.ch/schule
Hotline CH: 043 255 70 28

Die Schule bringt Kinder in Bewegung

Stillsitzen war gestern. Süssigkeiten sind gestrichen. Schulkinder sollen sich bewegen und gesund essen.



Foto: Marc Renaud

Unterschiede im Bewegungsdrang: Buben bewegen sich mehr als Mädchen, Kinder aus der Deutschschweiz mehr als die Romands.

Schweizer Kinder bewegen sich an einem Schultag durchschnittlich 130 Minuten. Diesen auf den ersten Blick beruhigenden Befund äusserte Markus Lamprecht vom «Observatorium Sport und Bewegung Schweiz» am Kongress «Schule in Bewegung», der Mitte September in Bern stattfand. Allerdings gibt es erhebliche Unterschiede im Bewegungsdrang: Mehr als 20% der Kinder bewegen sich weniger als 60 Minuten pro Tag. Und an Wochenenden entwickeln fast 20% gar keine körperliche Aktivität.

Die bisher grösste Erhebung des Bewegungsverhaltens in der Schweiz, an der Lamprecht mitwirkte, zeigt weitere Unterschiede: Kinder in der Romandie bewegen sich weniger als Kinder in der Deutschschweiz, Buben bewegen sich deutlich mehr als Mädchen. Ein elfjäh-

riger Schweizer Knabe bewegt sich um ein Vielfaches mehr als eine 19-jährige Frau mit Migrationshintergrund. Auch ein höherer Bildungsstand der Eltern wirkt sich positiv auf das Bewegungsverhalten der Kinder aus. Chancengerechtigkeit lässt sich also nicht allein im Kopf herstellen.

Viele Kinder bewegen sich zuwenig und essen ungesund; nicht von ungefähr ist jedes fünfte Kind übergewichtig. Und was tut die Schule? Immerhin: Rund die Hälfte aller Bewegungsaktivitäten der Kinder erfolgen im Rahmen des Schulunterrichts, auf dem Schulweg sowie auf dem Pausenplatz! In Tagesschulen und an Mittagstischen werden Ess-Sitten ebenso geschult wie im Hauswirtschaftsunterricht.

Der LCH war am Berner Kongress vertreten durch Zentralpräsident Beat W.

Zemp und Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle. «Bewegung unterstützt gutes Lernen», sagte Strittmatter. Das Fördern von Bewegungsfreude und Körperbewusstsein sei ein realistischer Anspruch an schulische Bildung. Allerdings: «Den Bildungsauftrag in den Bereichen Bewegung, Sportlichkeit, Umgang mit dem eigenen Körper, Sozialverhalten definiert nicht die Lehrerschaft. Das ist Sache des Schulträgers, der den Leistungsauftrag in Form des Lehrplans erteilt.»

Anton Strittmatters Ausführungen (S. 28) sind Teil des redaktionellen Schwerpunkts «Gesundheit und Ernährung» auf den folgenden Seiten. Wir wünschen bewegende Lektüre. Heinz Weber

Weiter im Netz

www.schuleinbewegung.ch

Gemüse, Gesang, Geburtstag und Zähneputzen

Was kommt an Schweizer Schulen auf den Mittagstisch? In der Regel gesundes, ausgewogenes Essen, angereichert mit Ritualen und Training des Essverhaltens, wie eine Umfrage von BILDUNG SCHWEIZ zeigt.



Foto: Tommy Furrer

Mittagessen in der Schule ist weit mehr als Verpflegung.

Wer kennt ihn nicht: Jamie Oliver, ein begnadeter Kochvirtuose und engagierter Kämpfer gegen die miserablen britischen Ess- und Tischsitten? So hat er begonnen, landesweit in den bereits seit Jahrzehnten eingeführten Tagesschulen eine andere Esskultur einzuführen: kein Fast Food mehr, sondern saisongerechtes Essen mit Gemüse und Salat, die nicht zu kurz kommen.

Wie steht es mit der Ernährung an Schweizer Tagesschulen? Beim Auswerten dieser kleinen, nicht repräsentativen Umfrage wurde rasch klar, dass neben gesunder, ausgewogener Ernährung auch auf Essverhalten und Rituale grosser Wert gelegt wird.

Niederwil: Gemüse und Schweizer Fleisch

In Niederwil SO wird laut Auskunft von Lotti Steiner, Leiterin der Tagesschule mit durchschnittlich sieben Kindern, da-

rauf geachtet, dass Frischprodukte eingekauft werden: «Viel Gemüse und nur Schweizer Fleisch». Es gebe für die Kinder nicht jeden Tag Fleisch. «Wenn viele Kinder in der Tagi sind, bereiten wir gerne Aufläufe zu, da wir in einer normalen Haushaltsküche kochen und es schwierig ist, für 17 Personen beispielsweise Plätzli zu machen. Wir kochen selber, ohne Mithilfe der Eltern. Der Menüplan ist jeweils aufgehängt und kann von den Eltern angeschaut werden. Wir hatten diesbezüglich noch keine Reklamationen.»

Vor dem Essen wird in Niederwil jeweils gesungen und es gibt Essregeln: «Es ist uns wichtig, dass es nicht zu laut ist und nicht geschmatzt wird, die Hände nicht auf den Kopf gestützt werden und die Grösseren mit Messer und Gabel essen.» Und nach dem Essen hat jedes Kind ein Ämtli. Wenn die Küche sauber ist und

etwas Zeit bleibt, wird noch gespielt. «Dies liegt jedoch zeitlich oft nicht mehr drin, weil die Kinder wieder zur Schule müssen oder sich gerne für kurze Zeit zurückziehen, um vielleicht mit einem Gspänli zu plaudern, das sie sonst kaum sehen.»

Baden: Atmosphäre ist wichtig

Bedeutend grösser ist die Tagesschule im Schulhaus Ländli in Baden: 72 Schülerinnen und Schüler essen regelmässig dort. Die TS-Leiterin Susanne Christen erklärt: «Die Küche bei uns ist ausgewogen, gesund und abwechslungsreich. Die korrekte Zusammenstellung überlassen wir den Fachleuten.» Im Ländli wird nicht selber gekocht, weil die Infrastruktur zum Kochen für so viele Kinder fehlt. «Wir werden von der RehaClinic in Baden beliefert, haben jedoch Einfluss auf die Menüzusammenstellung und ste-

hen in regelmässigem Kontakt mit der Küche.» Wie sind die Eltern mit dem Angebot zufrieden? Susanne Christen: «Bis jetzt hatten wir kaum Reklamationen und wenn dann ging es eher darum, dass die Kinder bei uns von allem probieren sollen und nicht nur gekocht wird, was sowieso alle gerne haben.» Im Übrigen werde auch Wert auf das Umfeld und die Atmosphäre beim Essen gelegt.

Bolligen: Grundsätze und Rückmeldungen

20 Schülerinnen und Schüler essen regelmässig in der Tagesschule Bolligen BE, welche im Schulhaus Lutertal einquartiert ist. Das Essen wird, so ist von Thomas Lehmann, Leiter Bildung und Kultur, zu erfahren, bei der Kantonalen Beobachtungsstation Bolligen bezogen, welche auch für die Menüplanung verantwortlich ist. Ist es möglich, auf den Einsatz von bestimmten Produkten oder die Zusammenstellung der Menüs Einfluss zu nehmen? «Wir führen zu Beginn des Schuljahres Grundsatzgespräche und Bezugspersonen geben punktuelle Rückmeldungen», ergänzt Lehmann. Jedenfalls seien deswegen von Seiten der Eltern nur ganz wenige Reklamationen eingegangen.

Riehen: Tischmanieren, Umgangsformen

Erst seit diesem Schuljahr existiert die Tagesschule OS Hebel in Riehen. Die Leiterin Roswitha Schmid und ihre zwei Betreuer sind deshalb voller Ideen wie Nachmittagsgestaltung oder Spielmöglichkeiten. In der Regel betreuen sie 20 Kinder am Mittagstisch. Der Menüplan wird durch einen Koch erstellt, worauf

die TS-Leitung kaum Einfluss hat. Die Küche befindet sich rund 250 Meter vom Speiseraum entfernt; Schülerinnen und Schüler holen das Essen dort ab. Wichtig ist gemäss Aussagen von Roswitha Schmid das Umfeld: «Wir am Hebel-schulhaus legen grossen Wert auf das Essverhalten der Kinder, Tischmanieren, Umgang mit den Mitschülern. Ebenso pflegen wir einen Geburtstagskalender (Kerze am Platz des Geburtstagskinds, Geburtstagslied). Wir reden auch viel mit den Kindern.» In Planung sei auch ein Kummerkasten, wo die Kinder anonym Probleme deponieren können.

Beromünster: Selten Frittiertes und Süsses

Im Schulhaus Dorf in Schwarzenbach/Beromünster nehmen 14 Kinder im Alter von viereinhalb bis zwölf Jahren regelmässig das Mittagessen in der Tagesschule ein. Auch hier werden die Menüangebote als ausgewogen, saisongerecht und gesund beschrieben: Selten gibt es Frittiertes und kaum Süsses. Das Essen kommt vom Dorf-Restaurant; entsprechend gering sind der Einfluss auf Auswahl und Einsatz bestimmter Produkte. Hingegen werde, so hält Doris Lüthi-Rogger von der TS-Leitung fest, bei Speisen, die absolut nicht dem Kindergaumen entsprechen, mit dem Koch Kontakt aufgenommen. Ebenfalls, wenn es um einen Geburtstag oder für Menüs für Vegetarier gehe. «Salat oder Suppe gibt es immer zuerst. Wasser mit oder ohne Kohlensäure stehen auf dem Tisch.» Wird auch Wert auf das Umfeld gelegt? «Ja, sehr. Essverhalten und Disziplin werden immer thematisiert, ebenso die

Lautstärke am Tisch. Die Menge können sie selber bestimmen, die wird dann ausgegessen und nachgeschöpft wird immer.» Das Motto laute: Probiert wird von allem ein bisschen. «Grusiges» gebe es nicht, sondern «ich hab es einfach nicht gern». Wichtig sei auch das Feiern eines Geburtstages: Menü und Getränk könnten gewählt werden und Eltern würden Kuchen mitgeben. Nach dem Essen putze jedes Kind die Zähne. Doris Lüthi-Rogger: «Danach können die Kinder mindestens zehn Minuten still ein Buch lesen und sich ausruhen. Bis zur Schule oder bei Hausaufgaben können die Kinder drinnen oder draussen frei spielen.»

Regensberg: «Bäh-Liste»

Die Stiftung Schloss Regensberg liefert das Essen für die Tagesschule Regensberg, welches 30 bis 35 Kinder täglich zu sich nehmen. «Die kochen dort recht gut und gesund. Den Kindern ist es eher zu gesund», erklärt Schulpräsidentin Hanna Hinnen auf Anfrage. Die Eltern würden sich von den heiklen Kindern zu Hause beschwatzen lassen, das Essen sei nicht gut. «Ich lade dann die Eltern zu einem Essen ein. Mehrheitlich sind aber alle mit dem Essen zufrieden.» Die Kinder haben Ämtli, die sie zuverlässig ausüben müssen: Tisch decken, Servieren, Abräumen, Kompost leeren, Kisten zurückbringen, staubsaugen etc. Für die Kinder existiere eine «Bäh-Liste» mit zwei Speisen, die sie nicht gern haben und deshalb nicht essen müssen. Alles andere müsse probiert werden. Die «Bäh-Liste» könne halbjährlich verändert werden.

Thun: Kochen nach der Pyramide

In der Tagesschule Pestalozzi in Thun wird nach der Ernährungspyramide vom Kochbuch «Tip-Topf» gekocht, und zwar in der eigenen Schulküche. Zwischen drei und 16 Schülerinnen und Schüler essen regelmässig das von einer Köchin zubereitete Menü; ihre Wünsche werden übrigens nach Möglichkeit berücksichtigt. Marianne Müller, Leiterin der Tagesschule, betont, dass vor allem die Eltern die ausgewogene Ernährung sehr schätzen würden. «Wir legen ferner Wert auf einen gemeinsamen Beginn, auf Ordnung sowie eine gute Atmosphäre beim Tisch. Die Kinder helfen nach dem Essen beim Abwasch/Aufräumen. Danach haben sie bis zu Schulbeginn Freizeit.»

Umfrage: Madlen Blösch

Qualitätsmerkmale

Unter den Qualitätsmerkmalen von Tagesschulen – sie wurden vom Vorstand Verein Tagesschulen Schweiz im April 2007 angenommen – heisst es bei der «Pädagogischen Gestaltung von Routinen»:

- Das Essen richtet sich nach aktuellen Erkenntnissen der Ernährungswissenschaften.
- Gesundheitsförderndes und präventives Verhalten ist Teil des Alltages und wird von den Mitarbeitenden vorgelebt.
- Die Kinder beteiligen sich an den Aufgaben, die zum Betrieb einer Tagesschule gehören, und übernehmen Verantwortung.

Eine der «räumlichen und zeitlichen Bedingungen» lautet:

- Das Raumangebot ermöglicht in angemessener Weise Aktivitäten von Kindern unterschiedlichen Alters (Unterricht, Hausaufgaben, Essen, Spiel, Sport, Ruhe usw.).

Weiter im Netz: www.tagesschulen.ch

Mit Revoca attraktiver üben ...

- während 20 Jahren weiterentwickelt
- auch für Primarschulen zunehmend attraktiv
- ab diesem Sommer in der Version 5 erhältlich
- verschiedene Installationsmöglichkeiten, flexibler Einsatz (auch für das Lernen zu Hause)

Revoca bietet breite Möglichkeiten des Übens

Auch bei neuesten Lernmethoden kann nicht aufs Üben verzichtet werden. Üben wird aber dank Revoca vielseitiger:

- Der Lernrhythmus wird flexibler.
- Die Schüler/-innen erhalten sofort persönliche Rückmeldungen.
- Die Übungen sind nach Schwierigkeitsgraden eingeteilt.
- Sie enthalten Einstiegsaufgaben und Hilfestellungen.

Sich an Zielen orientieren

Für die Primarschule stehen für Deutsch, Mathematik und Französisch viele Übungen mit Lernzielangaben zur Verfügung. In Französisch ist Lernzielüberprüfung nach Envol und ESP möglich. Lernstandsprotokolle tragen dazu bei, dass Ihre Schüler/-innen dran bleiben: an den Aufträgen wie am persönlichen Lernerfolg.

Lernpartnerschaften bilden

Wer den Lernenden die Wahl lässt, stellt fest, dass die meisten die Arbeit zu zweit der Einzelleistung vorziehen. Die Partnerarbeit am Computer ist ein wichtiger Schritt hin zu einer tragenden Lernpartnerschaft und somit zu mehr Eigenständigkeit beim Lernen. Damit ist für Sie als Lehrperson eine zunehmende Entlastung verbunden.



Revoca5

Neu bei Revoca 5

- Präzisere Infos zu den Lerninhalten
- Stärkerer Einbezug von Bild und Ton
- Filtern und Wählen der Lerninhalte statt Suchen in Ordnern: → i-Tunes des Lernens
- Kostenlose Unterstützung bei der Installation vor Ort

Verlangen Sie eine Offerte bei verkauf@revoca.ch

Müesli mit Nüssen und Kopfstand mit Drehung

BILDUNG SCHWEIZ-Kolumnistin Ute Ruf traf bei einem Bewegungs- und Ernährungsworkshop coole Leute.

«Bewegung, Ernährung, Entspannung» nennt sich ein Projekt zur Gesundheitsförderung, das vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Uni Zürich lanciert wurde. Ausführende in vielen Schulen sind die «Schifti», ein junges Team von Sportlern, Ernährungsberatern, Köchen und Sozialpädagogen (www.schifti.ch). Coole Leute, ober-coole – in der Kleidung, im Reden. Vorbilder für unsere Jugendlichen.

Ute Ruf

Ich nehme teil an einem Erlebnistag für die 4. bis 6. Klasse in einem Primarschulhaus. Am Morgen können die Kinder wählen zwischen einem dreistündigen Breakdancekurs und einem Footbagkurs. Ein Footbag ist ein kleiner Stoffball, den man mit den Füßen jonglieren kann. Bei schönem Wetter wären noch Slalom- und Longboarden sowie Streetkateboarden angeboten worden.

In der grossen Pause dürfen sich die Kinder an einem Buffet ihr Müesli selber zusammenstellen (Flöckli, Jogurt, Nüsse zerkleinern, Bananen und Äpfel scheibeln usw.). – «Hey, das git eu Power für die nächshti Schtund! Es Toschtbrot git nume Power für zäh Minute!»

Zum Abschluss der Sportkurse zeigen die Kinder, was sie gelernt haben. Die Zuschauer klatschen rhythmisch zur Musik. Genial, wie diese jungen Leute unsere Kinder im Griff haben.

Mit heiserer Stimme ruft einer: «Hey, niemand wird ausgelacht. Ist das klar? Respekt heisst das, wenn ihr voll okay sein wollt!» Alles nickt. Keiner lacht.

Nachdem die Schülervorstellung fertig ist, zeigen die Breakdancer, was sie selber drauf haben. Breakdance spielt sich ja hauptsächlich in Bodennähe ab. Als Kleidung weite Hosen und ein Sweatshirt mit Kapuze. Statt Kapuze geht auch eine Schildmütze.

Wenn einem Breakdancer das Kunststück gelingt, sich auf dem Kopf zu drehen, ist das Gejohle der Zuschauer am grössten.



Fotos: Ute Ruf

Breakdance braucht Power und für Power braucht's Müesli. Nicht Toastbrot.

Die Breakdancerin

Am meisten interessiert mich die hübsche Breakdancerin mit ihrem dicken schwarzen Zopf. Sie dreht sich am längsten auf dem Kopf. Freihändig.

«Hallo, was bist du von Beruf?»

«Wieso? Breakdancerin.»

«Und wo kommst du her?»

«Wie?»

«Ich meine: Wo wohnst du?»

«Nirgend.»

«Nirgend?»

«Heute schlafe ich in Zürich bei einer Freundin.»

«Weshalb hast du keine Wohnung?»

«Weil ich in der ganzen Welt herumreise. Mal bin ich in Amerika, nächsten Monat in Norwegen. Anschliessend in Italien. Wir, meine Company, haben überall Auftritte.»

Wir reden über ihr Training – sechs bis acht Stunden täglich. Zwei Tage aussetzen geht nicht. Gibt Muskelkater. Über ihre Herkunft: Sie ist halb Schweizerin, halb Japanerin – Deutsch sei viel schwie-

riger als Japanisch. Und über dieses Projekt – sie macht da gerne mit. Die Kinder haben enorm Spass am Breakdancen.

Ich frage etliche Schülerinnen und Schüler, ob drei Stunden üben nicht zu anstrengend waren. «Sehr anstrengend, aber u-lässig», finden alle.

Mittagessen (Lunchpaket) in der Schule, zusammen mit den Kursleitern. Am Nachmittag: Ernährungslehre plus überdimensioniertes Leiterlenspiel in der Turnhalle mit Fragen zur Ernährung. Aber wie das tönt! So wird es natürlich nicht angeboten. Es heisst: Lebensmittel-Pyramide plus Powergame.

Die Lebensmittel-Pyramide

Die Schülerinnen und Schüler aus vier Mittelstufenklassen sitzen auf dem Boden. Auf einem Holzgestell in Pyramidenform sind alle Sorten Lebensmittel stufenartig arrangiert. Unten stehen viele Mineralwasserflaschen.

Kinder mögen alles, was lässig ist, und so mögen sie auch diesen jungen Kurs-

leiter, der so lässig dasteht und so lässig redet. Er versucht den Kindern gerade beizubringen, dass Mineralwasser seeehr gesund ist, eigentlich am gesündesten überhaupt.

«Und weshalb nicht Orangensaft?», fragen die Kinder, «da wären noch Vitamine drin.»

«Ein Glas Orangensaft wäre schon genug, denn es besteht ja aus zwei ausgepressten Orangen.»

«Was bleibt, ist WASSER!»

Die Kinder geben sich nicht so leicht mit der Only-Water-Empfehlung zufrieden. Rivella sei doch auch gesund, wird da eingewendet.

Also erstens sei Rivella rot ungesund, weil es wahnsinnig viel Zucker enthalte.

«Deshalb nehme ich nur Rivella blau!», ruft einer.

«Das ist noch ungesünder, denn Rivella rot hat immerhin Zucker drin, und der kommt von den Zuckerrüben, aber Rivella blau – wäh – hat künstlichen Zucker drin. Zucker, der in einem LA-BOOR gemacht wird – mit Schutzbrille! Wäääh!»

Das Gleiche gelte für Coca-Cola light und zero. Was bleibt, ist WASSER!!

Wirklich?

Der Kursleiter sagt: «He, stellt euch mal die arme Niere vor, die dieses braune Zeugs verarbeiten muss!»

Jetzt steigen wir die Pyramide eine Stufe höher und kommen zu Obst und Gemüse. «Die haben was?»

«Vitamine.»

«Und was machen Vitamine?»

«Die machen fit, drum heisst's ja Vitamine», sagt ein Mädchen.

«GENAU! Vitamine schützen uns vor Krankheit. Und gell, keinen ganzen Liter Orangensaft trinken. Da sind nämlich 20 Orangen drin. Ha ich nume einmal gmacht. Dänn isch es hinne dünn usecho.»

«Und keine Bananen, die haben Zucker!», ruft einer. Doch unser Kursleiter ist da anderer Meinung:

«Bananen haben nur wenig Zucker, und der ist natürlich, Bananen wachsen ja am Strauch.»

«Am Baum!!» wird gerufen.

«Und die Devise heisst: 5 mal am Tag Obst und Gemüse!!»

Ob man auch 5 Gurkenstückchen essen dürfe?

Nein, es müsse «ausgewogen» sein, und das bedeute Abwechslung! Ausserdem

bestehe die Gurke ja aus 90% Wasser. Ein Junge ruft: «Dann esse ich nur eine halbe Gurke, mit 45% Wasser!»

Also Rechnen wolle er ihnen jetzt nicht beibringen, meint der Kursleiter, doch eine halbe Gurke bestehe ebenfalls zu 90% aus Wasser.

Doch mit fünf Portionen meine er kleine Portionen, nur eine Handvoll. Beispiel für einen Tag: eine Tomate, ein Rüepli, ein Apfel, eine Aprikose und drei Erdbeeren.

Nun wird dieser Kursleiter um seine Meinung zu Vitamintabletten gefragt.

«Warum soll ich etwas Chemisches essen, wo ein Pflirsich doch so fein ist?»

«Vollkorn hat volle Energie»

Jetzt zur nächsten Pyramidenstufe. «Das ist die Powerstufe. Kartoffeln und Getreide sind Kohlenhydrate und die geben euch Kraft. Vollkorn hat volle Körner, Toastbrot hat nur das Innere der Körnli und die Energie, die man durch das Toastbrot bekommt, ist nach zehn Minuten schon wieder draussen.» Zöpfe, Gipfeli und Weggli – die wären gesund, wenn sie nicht so viel Fett hätten. Ein Drittel Gipfeli ist nämlich pures Fett.

Und wenn er, der Kursleiter, Kinder sehe, die in der einen Hand ein Gipfeli haben und in der anderen ein Red Bull, dann denke er: O mein Gott!

Er hebt ein Bein hoch, dreht es zur Seite.

«Dafür brauche ich Muskeln. Die bekomme ich nicht von der Gurke. Auch

beim Rechnen hilft mir die Gurke nicht. 5 mal 5 geteilt durch 4, das geht nur mit ...»

«Nein, das geht nicht, 5 mal 5 durch 4 geht gar nicht!», rufen mehrere.

Und hopp – wieder eine Stufe nach oben: Milchprodukte, Fleisch, Fisch und Eier. Das ist die Proteingruppe, die Eiweissgruppe.

«Hört mal: Das ist gut für die Knochen, für die Muskeln und für die Haut. Die würde ohne Proteine geradezu abblättern. Und Haare voller Schuppen ist nicht toll, oder? Abgebrochene Nägel auch nicht.»

Und husch, hinauf zur zweitobersten Etage der Pyramide: Öle, Fette, Nüsse.

Das ist auch lebensnotwendig.

Das Fett schmiert quasi die Vitamine in den Körper.

Butter oder Margarine?

«Butter pur chunnt vom Buur.» Also ist sie natürlich. Margarine ist chemisch.

Dann sind wir on Top der Pyramide. Riegel und Chips usw. Alles Schrott, bäh und wäh, zu süss oder zu fettig, meistens beides.

Aber weil der Kursleiter so cool ist, erlaubt er uns ab und zu mal etwas von diesen ungesunden Sachen. Danke.

Und danke auch für den tollen Vortrag.

Weiter im Netz

www.schtifti.ch



On Top von der Pyramide ist alles Schrott. Aber coole Kinder dürfen trotzdem ab und zu was naschen.



WAS, WENN...?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch

SanArena Rettungs
Schule

EDUQUA zertifiziert

KARAOKE

Sing-Spass der neusten Generation

all-in-one

1. Mic am TV anschliessen
2. Lied-Nummer eintippen
3. Singen & Spass haben

10% Schulrabatt

www.magic-sing.ch

PrivatMarkt.ch Verlags AG • 9434 Au • 071 74 74 365

MAGIC SING



DATA QUEST The World of Macintosh

Beratung und Verkauf
Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in unseren sechs Filialen.

Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell
Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.

Schulen und Institute
Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf Apple Rechner und diverse Software.

24 Stunden Lieferservice
Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am gleichen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.

Service und Support
Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).

Vermietung
Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Telefon 044 745 77 19.

| | | | | | | |
|---|--|--|--|---|--|---|
|  | Data Quest AG Theaterplatz 8 3000 Bern 7 Tel. 031-310 29 39 Fax 031-310 29 31 | Data Quest AG Riedstrasse 10 8953 Dietikon Tel. 044-745 77 99 Fax 044-745 77 88 | Data Quest AG Pflanzstrasse 18 6003 Luzern Tel. 041-248 50 70 Fax 041-248 50 71 | Data Quest AG Bacrerstrasse 11 6300 Zug Tel. 041-725 40 80 Fax 041-725 40 81 | Data Quest AG Bahnhofplatz 1 8001 Zürich Tel. 044-265 10 10 Fax 044-265 10 11 | Data Quest AG Weinbergstr. 71 8006 Zürich Tel. 044-360 39 14 Fax 044-360 39 10 |
|---|--|--|--|---|--|---|

Solution Expert

Ausbildung für pädagogisches und therapeutisches Figurenspiel des Vereins Fach- und Kontaktstelle für therapeutisches Puppenspiel, unima suisse

Pädagogisch-gestalterische Ausbildung – Einjährige berufsbegleitende Ausbildung mit Zertifikatsabschluss – Beginn August 2009

Psychologisch-therapeutische Ausbildung – Nach Zertifikatsabschluss Dauer 4 Semester; Diplom – Beginn August 2010

Infos und Anmeldung unter www.figurenspieltherapie.ch
Höhere Fachschule für pädagogisches und therapeutisches Figurenspiel

Bardill & Bond

endlich hochdeutsch!

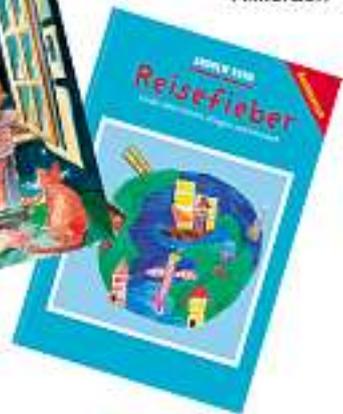
Liederheft mit Texten, Noten und Akkorden, CD, Booklet mit Texten



Neu:
Die beliebtesten Geschichten aus dem blauen Wunderland in einem Sammelband.

www.bardill.ch

Liederhefte hochdeutsch mit Texten, Noten und Akkorden



Neu:
Erlebnisse, Gedanken, Tipps und Tricks aus vielen Jahren Singen mit Kindern: unterhaltsam, kurz und bündig.

www.andrewbond.ch



«Bitte keine gesteigerten Heilserwartungen»

Mehr Bewegung, gesunde Ernährung, Stress verhindern – Massnahmen, die dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche nicht übergewichtig werden. Welchen Beitrag kann die Schule leisten? Zu dieser Frage nahm unter anderem Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, an einem Kongress in Bern Mitte September Stellung.

Kinder und Erwachsene bewegen sich zu wenig. Sie ernähren sich unausgewogen und stehen vermehrt unter psychischem und sozialem Stress. Jedes fünfte Kind in der Schweiz ist übergewichtig. Die Schule soll Gegensteuer geben.

Die Cleven-Becker-Stiftung, das Bundesamt für Sport (BASPO) und die Gesundheitsförderung Schweiz haben am 15. und 16. September im Stade de Suisse in Bern mit dem Kongress «Schule in Bewegung» zum Informationsaustausch zum Thema Ernährung und Bewegung geladen.

Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, stellte als Referent die Sicht der Schule dar und wehrte sich gleichzeitig gegen unrealistische Heilserwartungen an die Schule. Gleich zu Beginn ging er auf drei Behauptungen aus dem Grusswort der Veranstalter ein: «Immer mehr Kinder sind übergewichtig. Es fehlt an Spiel- und Bewegungsräumen. Unausgewogene Ernährung sowie psychischer und sozialer Stress tragen ebenso dazu bei, dass sich die Gesundheit vieler Kinder zunehmend verschlechtert.»

Der folgende Beitrag ist ein Auszug aus seinem Referat:

«Hinter diesen Sätzen stehen ein paar gewagte Hypothesen. Die Prominenz der ersten beiden Sätze suggeriert eine primärursächliche Weil-Beziehung: Kinder sind übergewichtig, weil es an Spiel und Bewegung – genauer: an Spiel- und Bewegungsräumen – fehlt. Da kommen mir schon Zweifel hoch. Der Grossteil der Kinder, die sich nicht bewegen, leidet nicht an fehlenden Gelegenheiten, sondern an der mehr oder weniger freiwilligen Wahl, die durchaus vorhandenen Bewegungsgelegenheiten nicht zu nutzen und die vorhandenen Sitzgelegenheiten, zum Beispiel vor dem Fernseher oder der Game-Konsole, zu bevorzugen. Diese würden sich höchstwahrscheinlich auch von gesteigerten

Schul- und Freizeitangeboten nicht von ihrer Wahl abbringen lassen. Die Frage müsste also heissen: Wie verändert sich das Wahlverhalten von Kindern und Jugendlichen so, dass sie Bewegungsangebote überhaupt annehmen bzw. dass im Wettbewerb der Attraktionen diese häufiger erstrangig werden? Und kann die Schule dabei eine aussichtsreiche Rolle spielen?

Schule leistet Sisyphusarbeit

Eine ähnliche Irritation stellt sich bei der Aussage neben fehlenden Spiel- und Bewegungsräumen seien «unausgewogene Ernährung sowie psychischer und sozialer Stress» für die Übergewichtsmisere verantwortlich. Bezüglich der Ernährung wäre festzuhalten, dass wir im Pflichtschulbereich mit unseren Zünitäschli-Bestückungsreglementen, mit ein paar Lektionen über die Ernährungspyramide und mit freiwilligen Ernährungsvorträgen vor einer gesundheitsbewussten Auslese von Eltern sowie einem Jahr Hauswirtschaftsunterricht mit Pubertierenden schon längst unseren Sisyphusbeitrag leisten. Das Problem ist doch, dass der absolut entscheidende Bereich der elterlichen Erziehungs- und Ernährungshoheit über ihre Kinder von der Schule weder erreicht wird noch einmischend erreicht werden darf. Hinzu kommt mit zunehmendem Alter der Einfluss der Peer Group, dem gegenüber die Schule bekanntlich auch nur schwache Karten hat.

Bleibt noch die Schule als Veranstalterin von psychischem und sozialem Stress. Darüber gibt es schon länger eine Debatte auch innerhalb der Schule. Das Thema ist aber deshalb schwierig, weil Stressempfinden, psychische Verletzlichkeit und der Umgang mit sozialen Konflikten unter Kindern und Jugendlichen höchst individuell, sehr stark biografisch geprägt sind. Im Grossgruppenverband der Schulklasse oder auf dem

Pausenplatz kann zwar einiges an sozialer Klimaarbeit getan werden, aber nicht so viel, wie viele meinen. Der Stress auf dem Schulweg und in der Freizeit entzieht sich fast ganz der Einwirkung der Schule.

Erwartungen herunterschrauben

Mein inneres Fazit: Das Ganze schmeckt zu sehr nach Adipositas-Kongress mit übersteigerten Heilserwartungen an die Schule. Es wird in Kürze ein von verschiedenen Bundesämtern in Auftrag gegebener Bericht zum Thema «Schule und Jugendgewalt» fertig gestellt sein, dessen Lektüre ich allen sehr empfehle. Im Bericht werden u.a. Präventionsprogramme wissenschaftlich auf deren Wirksamkeit hin untersucht – mit einem ziemlich niederschmetternden Ergebnis.

Bei einzelnen Pilotversuchen unter immensem Herzblut-, Personal- und Finanzaufwand funktioniert vieles zwar überzeugend gut, sobald das aber breitflächig appliziert wird, verlieren sich die Effekte im Nu. Immerhin wird positiv aufgezeigt, welche bescheideneren und zugleich viel radikaler auf besondere Zielgruppen fokussierten Ansätze trotzdem in Zukunft verfolgt werden könnten und sollten, und worauf zu achten sein wird, damit sich nachhaltige Erfolgseffekte einstellen. Für den Bereich Übergewicht und Fehlernährung empfehle ich, die Realitäten auch mal so ehrlich und ungeschminkt anzuschauen. Dann fällt es uns im Schulbereich auch leichter, uns in den heute zahllosen Kampagnen für alle möglichen humanen und gesellschaftlichen Problemlösungen zu orientieren und den Teil der Verantwortung zu nehmen, der zumutbar und erfolgsträchtig ist.

Mehr anfangen kann ich als Pädagoge mit den beiden Titel-Stichwörtern Schule und Bewegung. Dazu möchte ich zehn Thesen nennen:

1. Peripatetisches Lernen

- Nach Aristoteles ab 335 v.Chr.: Lehren und Lernen im «Peripatos» (περιπατοζ = Wandelhalle)
- Lernen/Denken = Geist in Bewegung. Es wirkt unterstützend, wenn der Körper geistige Bewegung einleitet oder begleitet.

2. Bewegung braucht Raum

- Die wandelnden Lerngruppen im Peripatos waren halb so gross und hatten viermal mehr Platz.
- Isometrische Phantasie reicht nicht, es braucht bewegungsfreundliche Räume.

3. Gehirn braucht Sauerstoff

- Die Sauerstoff- und Glukose-Versorgung ist wichtig für das lernende Gehirn.
- Bewegung unterstützt Durchblutung, Sauerstoff- und Glukoseaufnahme.

4. Man kann es übertreiben

- Ausser Atem lernt sich's schlecht.
- Ablenkende Bewegung.

5. Bildungsziel Körperlichkeit

- Hinführen zu Körperbewusstsein und Körpersorgfalt.
- Erfordert grosse Sensibilität. Atem, Haltung, Kräfteinsatz, Eleganz u.ä. dürfen weder erzwungen noch blossgestellt werden.

6. Bildungsziel Bewegungsfreude

- Die angeborene Bewegungsfreude erhalten und erheben (Repertoire).
- Verlorene Bewegungsfreude wieder (behutsam) erwecken.

7. Keine Kompensationstheorien

- Bewegung nicht als «Erholungsfach» bzw. Ausgleichsmedizin, welche die Pathologie eines bewegungslosen Unterrichts erträglicher machen soll.
- Bewegung nie mit Strafe assoziieren lassen! (Als gelegentliche spielerische Ausgleichs-Geste i.O.)

8. Kein Gesundheitsapostolat

- BRD 2000: mehr Fitnessstudio-Besucher als kath. Kirchgänger: Ersatzreligion?
- Schule kann gesunde Lebensführung unterstützen, aber krank machende Lebensumstände nicht wettmachen.

9. Bewegte Schule als Hauskultur

- Der Ansatz der Schule liegt nicht vor allem bei Fitness und Sport, sondern beim Bildungsauftrag.
- Bewegung unterstützt gutes Lernen. Fördern von Bewegungsfreude, Körperbewusstsein und Bewegungsrepertoire sowie die Vermittlung von Gesundheitswissen sind realistische Ansprüche an schulische Bildung.
- Wirksam ist die Arbeit an Einstellungen nur, wenn sie lange und kohärent erfolgt. Die Arbeit mit der Klasse muss deshalb von einer unterstützenden Hauskultur getragen werden.

10. Der LCH unterstützt die «Bewegte Schule»

- Das Programm «Bewegte Schule» ist heute mehr als eine der vielen Missionskampagnen «von aussen». Es fügt sich organisch in den Kernauftrag der Schule ein und entspricht unserem Verständnis einer wirksamen und frohen Lernkultur.
- Der LCH hilft mit, die «organisierten Bewegungshemmnisse» (überladene Lehrpläne/Stoffdruck, missliche räumliche Verhältnisse, fehlende Ressourcen für Ausbildung und für erweiterte Bewegungsangebote) aus dem Weg zu räumen.

Auftrag ergibt sich aus Lehrplan

Den Bildungsauftrag in den Bereichen Bewegung, Sportlichkeit, Umgang mit dem eigenen Körper, Sozialverhalten oder Ernährung definiert nicht die Lehrerschaft. Das ist Sache des Schulträgers, der den Leistungsauftrag in Form des Lehrplans erteilt. Wir von der Lehrerschaft haben dies wirkungsvoll zu unterrichten oder aber den Auftrag als überladen oder überrissen zur Anpassung entweder der Ressourcen oder des Auftrags zurückzugeben.

Von dieser kalibrierenden Passung sind wir in allen Bildungsbereichen noch mehr oder weniger weit entfernt, nicht nur in den genannten und hier thematisierten Bildungsanliegen. Das in der These 10 formulierte Unterstützungsversprechen mag bescheiden erscheinen; es ist aber das, was wir momentan redlich versprechen wollen und können: Bewegung als Grundkategorie von Lernen noch besser ernst nehmen und als Ressource nutzen; und mithelfen, heute bestehende Hindernisse aus dem Weg räumen zu helfen. Darauf dürfen Sie uns behaften, und dafür müssen wir – Sie und wir – unsere Kräfte zusammenlegen.»



Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH

«Es sind wechselnde Gesichter, aber immer ähnliche Themen»

Die Lehrerberatungsstelle des Kantons Basel-Stadt entstand aufgrund einer von Professor Eberhard Ulich durchgeführten Analyse der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte. Seit der Gründung im Jahr 2002 nimmt die Zahl der Ratsuchenden laufend zu; die Ressourcen werden knapp. BILDUNG SCHWEIZ sprach mit Stellenleiter Adrian Schumacher.



«Menschen in einer Krise fühlen sich wie vor einem riesigen Berg. Sie wissen häufig kaum noch, ob es sich hauptsächlich um ein privates oder berufliches Thema handelt.»

Foto: Tommy Furrer

BILDUNG SCHWEIZ: Herr Schumacher, seit wann gibt es die Beratungsstelle für Lehrpersonen im Kanton Basel-Stadt?

Adrian Schumacher: Die kostenlose Beratung für Lehrerinnen und Lehrer/ULEF gibt es seit Juni 2002. Seit es diese Stelle gibt, nimmt die Zahl der Ratsuchenden laufend zu. 2007 waren es 145 Einzelpersonen, die Rat suchten (691 Stunden) und 26 Teams; 2008 dürften es 259 (1053) sowie 30 Teams sein. Dies setzt uns insofern unter Druck, als wir nur 140 Stellenprozent zur Verfügung haben. Deshalb haben wir schon letztes Jahr kommuniziert, wir hätten Mühe, mit unseren Ressourcen auszukommen. In der Folge erhielten wir einen veränderten Leistungsauftrag mit dem ausdrücklichen Hinweis, keinen Versorgungsauftrag für alle Lehrpersonen zu haben. Wir sollen und müssen auswählen. Bei den vielen Kriseninterventionen bedeutet das, dass wir – wenn es zahlenmässig so weitergeht – diese Selektion nicht mehr treffen können. Es käme dann beispielsweise zu Wartefristen – bei Kriseninterventionen undenkbar.

Wie ist Ihre Stelle im Schulsystem Basel-Stadt eingebettet?

Ich möchte festhalten, dass es uns wichtig ist, Teil des Systems zu sein. Unser Leistungsauftrag sieht eine Art seismographische Funktion vor. Das heisst, wir geben zweimal jährlich Rückmeldungen ins Ressort Schule, welche Themen bei uns häufig vorkommen, damit Fehler im System als solche erkannt und verändert werden können. Sonst zeigt sich die unselbige Situation, dass immer neue Leute kommen mit dem Gefühl eines individuellen Versagens. Und wir beobachten, dass es immer wechselnde Gesichter, jedoch ähnliche Themen sind. Zum Glück stossen wir auf offene Ohren und unsere Themen werden aufgenommen. Aus jedem einzelnen Beratungsgespräch kann man auch etwas über das System und seine Schwierigkeiten lernen.

Haben Sie dazu ein Beispiel?

Beim Projekt Integration der Kleinklassen – Abschaffung getrennter spezifischer Angebote für schwierige Schüle-

rinnen und Schüler sowie Förderung mit speziellen zusätzlichen Angeboten im Verband – kam auch auf unserer Stelle deutlich zum Ausdruck, dass der Zeitplan viel zu eng ist. Die Lehrpersonen fühlten sich überfahren. Es brauchte eine Pause, um Tempo wegzunehmen, dies war auch eine Forderung bei der Schulsynode 2007. Das Ressort Schulen hat inzwischen eine Denk- und Gesprächspause angeordnet.

Ein anderes Beispiel: Wir haben beobachtet, dass vor allem Klassenlehrpersonen deutlich mehr als früher unter Druck geraten. Die Funktion des Klassenlehrers ist wichtig und anspruchsvoll. Viele Schülerinnen und Schüler haben soziale und persönliche Probleme. Dann wird der Klassenlehrer in diesem Umfeld häufig zum Sozialmanager: Er muss den Kontakt herstellen zum Schulpsychologischen Dienst, zu privaten Therapeuten, Eltern und anderen beteiligten Lehrpersonen – wie eine Art Drehscheibe. Viele machen das engagiert, aber ihnen fehlt das Rüstzeug dazu. Dies

haben wir ebenfalls kommuniziert. Erfreulich, dass nun bereits im laufenden Jahr in der WBS eine Woche Intensivweiterbildung angeboten wird.

Welche Unterstützung können Ratsuchende erwarten?

In unserem Leistungsauftrag steht, dass wir eine niederschwellige Kontakt- und Kriseninterventionsstelle sein sollen. Das heisst, Lehrpersonen können sich grundsätzlich bei Schwierigkeiten aller Art hier melden, und zwar telefonisch oder per Mail. Wir garantieren ein Erstgespräch innerhalb einer Woche. Dass unsere Stelle so niederschwellig ist, erscheint mir sinnvoll. Menschen, die in eine Krise geraten, fühlen sich wie vor einem riesigen Berg. Sie wissen häufig kaum noch, ob es sich hauptsächlich um ein privates oder berufliches Thema handelt. Wir übernehmen die Triage, helfen strukturieren und können – wie kürzlich erlebt – beispielsweise eine Paarberatung empfehlen.

Das Thema «Burnout»...

Fast jede Woche sind wir damit konfrontiert. In erster Linie sind hoch engagierte Lehrpersonen davon betroffen. Sie haben über Jahre erfolgreich unterrichtet und sind beliebt bei Schülerinnen und Schülern und auch im Kollegium. Sie gelangen an einen Punkt, wo sie einfach nicht mehr weiter wissen. Diese Begegnungen sind für uns immer wieder berührend und auch erschütternd. Wie die Leute versuchen, trotz ausgebrannt sein, auf die Zähne zu beißen.

Ein bewährtes Angebot ist eine Standortbestimmung. Dieses Arbeitsinstrument ergibt ein Gesamtbild, einen Überblick über die Probleme und gleichzeitig Ressourcen. Wir arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert. Einige Ratsuchende kommen danach noch zwei, drei Mal; andere wollen über eine gewisse Zeit daran arbeiten. Dabei geschieht die Abklärung sehr sorgfältig, ohne jeglichen Zeitdruck. Wir versuchen, so flexibel und massgeschneidert wie nur möglich zu beraten. Was braucht jemand für eine Unterstützung für eine Entwicklung? Viele bringen Ressourcen mit, aber diese sind verschüttet.

Holen auch Teams bei Ihnen Rat?

Hier geht es mehr um Konflikte im Umgang untereinander, mit Eltern oder aggressiven Schülern. Und speziell mit Leitungspersonen. Gerade die Zusam-

menarbeit in diesem Bereich ist heikel. Denn unsere Beratungen basieren auf Freiwilligkeit und wir stehen unter Schweigepflicht. Wenn umgekehrt Leitungspersonen mit Lehrpersonen Schwierigkeiten haben, können diese ja nicht zu einer Beratung gezwungen werden. In solchen Situationen können mittlerweile Vorgesetzte ein Erstgespräch in der Beratung verordnen, an welchem auch sie teilnehmen mit dem Ziel, dass die Beratung danach einen Auftrag von der Lehrperson selber erhält. Meistens gelingt das; unsere Erfahrungen damit sind sehr ermutigend.

Ihr Leistungsauftrag umfasst auch präventive Aufgaben

Unsere Erfahrungen zeigen: Je später jemand zu uns kommt, desto aufwändiger wird die Beratung und desto weniger kann erreicht werden. Für neue Teams stellen wir beispielsweise ein Startcoaching zur Verfügung. Und unsere Erkenntnisse bezüglich Burnout oder Konfliktbewältigung lassen wir auch in die Lehrer-Weiterbildung einfließen, insbesondere für Führungspersonen.

Interview: Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.bildungschweiz.ch – BILDUNG SCHWEIZ 10a/2002, Erkenntnisse aus der Studie von Prof. Eberhard Ulich

Adrian Schumacher

Seit zwei Jahren ist Adrian Schumacher (55) in der Lehrerberatung Basel-Stadt tätig und hat seit April 2008 – als Nachfolger von Sibilla Marelli Simon – die Leitung inne. Er teilt die Stelle mit seiner Kollegin Hanna Harms (total 140 Stellenprozente). Gereizt hat ihn vor allem die praxisnahe Arbeit. Als leidenschaftlicher Psychologe liegt ihm daran, dass seine Arbeit Bezug zum Alltag hat. Dies dürfte auch mit seinem beruflichen Weg zu tun haben, arbeitete er doch als Psychologe bei der Aidshilfe in Basel und bei der Telefonhilfe 145. Das Thema «Krise» liegt ihm besonders am Herzen. Daneben hat er während 15 Jahren an Höheren Fachschulen unterrichtet: Psychologie, Psychopathologie sowie Intensivwochen zum Thema «Krise». Adrian Schumacher wohnt in Basel, ist verheiratet und hat drei Kinder.



Adrian Schumacher, Hanna Harms.

Foto: zVg.

Beratungsstellen für Lehrpersonen

In der Deutschschweiz besteht ein loser Kontakt zwischen den Beratungsstellen. Zweimal jährlich finden Treffen statt, wo Fachfragen diskutiert und Weiterbildungen durchgeführt werden. Bestrebungen sind im Gang, das Netz unter der Bezeichnung «Fachkonferenz Schulberatung» zu strukturieren und eine regelmässige Zusammenarbeit einzuführen.

Kontakt

- Kanton Aargau: Telefon 062 832 64 50, E-Mail: lb@bdag.ch
- Kanton Appenzell: Telefon 071 788 95 64
- Kanton Baselland: Telefon 061 465 46 00, E-Mail: veronika.levesque@bl.ch
- Kanton Basel-Stadt: Telefon 061 261 26 36, E-Mail: beratung@bs.ch
- Kanton Bern: Telefon 031 309 27 90, E-Mail: mailberatung-iwb@phbern.ch
- Kanton Luzern: Telefon 041 228 55 50, E-Mail: schulberatung.dvs@lu.ch
(gilt auch für die Kantone Nid- und Obwalden)
- Kanton Solothurn: Telefon 062 396 35 11, E-Mail: beratungsstelle@lso.ch
- Kanton Thurgau: Telefon 052 724 27 00, E-Mail: schulberatung@tg.ch
- Kanton Zug: Telefon 041 710 66 66, E-Mail: rosmarie.koller@phz.ch
- Kanton Zürich: 043 305 50 40, E-Mail: bs@phzh.ch

Essstörungen: «ich bin ich.»

Mit dem Projekt «ich bin ich.» will pep Suisse (Prävention Essstörungen Praxisnah) Jugendliche darin bestärken, sich nicht von einem unrealistischen Schlankheitsideal unter Druck setzen zu lassen.



Foto: Tommy Furrer

Ideal und Wirklichkeit klaffen oft quälend auseinander.

Bin ich schön? Bin ich gut? Bin ich schlank? Solche Fragen stellen sich Jugendliche spätestens in der Pubertät. Ihr Selbstwertgefühl hängt davon ab. In einem pfliffigen Leporello, das sich gut für den Unterricht eignet, heisst es dazu: «Nicht immer fällt die Antwort des Spiegels oder der Kollegen günstig aus.» «ich bin ich.» nimmt den Faden auf und fragt zurück: Wann fühlst du dich schön? Müssen alle superschlank und muskulös sein? Wärest du mit ein paar Kilos weniger oder ein paar Muskeln mehr wirklich zufriedener, beliebter und erfolgreicher? Die Hauptbotschaft heisst: «Die Menschen sind alle verschieden. Und das ist gut so!» Damit sollen Heranwachsende motiviert werden, sich selber gern zu haben und in Sachen Figur nicht kritiklos unerreichbaren Idealen nachzueifern.

Models als Masstab

«ich bin ich.» spricht denn auch Jugendliche, die mit ihrem Körper nicht klarkommen, in einer

ihnen verständlichen Sprache an. Diese vergleichen ihr Gewicht, ihre Masse mit Models auf den Laufstegen und setzen sich dadurch einem wirklichkeitsfremden Ideal aus. Diesem begegnen sie mit Hungern, absichtlich Erbrechen und der Einnahme von Abführmitteln. Dabei werden sie ständig begleitet vom schlechten Gewissen, denn sie sind sich bewusst, dass sie durch ihr Essverhalten ihren Körper schwächen und dadurch nur schwer zu behandelnde Essstörungen wie Magersucht (Anorexie) oder Ess-Brechsucht (Bulimie) entstehen. Das Projekt «ich bin ich.» ist langfristig angelegt. pep SUISSE möchte damit die Primärprävention von selbstschädigendem Essverhalten bei grösseren Kindern und Jugendlichen unterstützen. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass unrealistische Gewichtsziele zu den Hauptursachen von behandlungsrelevanten Gewichtsproblemen im Erwachsenenalter zählen.

Gutes Zeugnis

Das Leporello wurde von den bei pep SUISSE angeschlossenen Fachberatungsstellen Arbeitsgemeinschaft Essstörungen Zürich (AES) und pep Bern gemeinsam erarbeitet. Es wird kostenlos an Schulen und Fachpersonen aus der Beratung abgegeben (Sets à 50 Stück). Für Erwachsene steht eine eigene Version zur Verfügung. pep SUISSE vermittelt interessierten Schulen zudem Fachreferentinnen zum Thema. Eine vor kurzem abgeschlossene Evaluation des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern fiel positiv aus: Die befragten Schülerinnen und Schüler stellten dem Leporello inhaltlich ein gutes Zeugnis aus und mehr als die Hälfte von ihnen erfuhr bisher Unbekanntes zum Thema Essstörungen.

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.pepsuisse.ch (Info und Bestellungen Leporello)

Alkohol

Mehr Mix im Glas

Eine im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit erstellte Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigt, dass der Import von Alcopops seit Einführung einer Sondersteuer für die süssen, alkoholhaltigen Getränke im Februar 2004 enorm gesunken ist.

Für diese Entwicklung gebe es vor allem zwei Gründe: Einerseits hätten zahlreiche Hersteller die Rezepturen angepasst, um die Sondersteuer zu umgehen; andererseits liege der Rückgang auch im Trend, dass vermehrt selbst gemixt werde. Die Studie belegt dies mit einer starken Zunahme der Wodka-Einfuhren. Sie sind von 700 000 Liter im Jahr 2002 auf 1,2 Mio. Liter im 2007 gestiegen.

Süssigkeiten

Werbung weckt Naschlust

Eine Studie der Universität Liverpool kommt zum Schluss, dass Fernsehwerbung für Lebensmittel Kinder dazu treibe, doppelt so viel Süssigkeiten zu essen wie gewöhnlich. 60 Kindern im Alter von neun bis elf Jahren wurden Werbeblöcke für Spielzeuge oder Lebensmittel gezeigt mit dem Ergebnis, dass die Kinder nach der Werbung für Essen rund zwei Mal so viel an Snacks, Schokolade und anderen Süssigkeiten verzehrten wie nach der Spielzeugwerbung. Übergewichtige und fettleibige Kinder erwiesen sich dabei als noch anfälliger für die Verführungen des Bildschirms.

Hauptsache: Neue Bücher für Lehrende



Ute Ruf
Das ganz normale Schulchaos
 Ein Elternratgeber
 207 S., kart.,
 CHF 25.– (UVP) / EUR 14.90
 ISBN 978-3-258-07284-5

Aus der Schule geplaudert...
 «Dieses Buch hilft Eltern, die aktiv an der schulischen Entwicklung ihres Kindes teilhaben möchten und zeigt auf gelassene und auch augenzwinkernde Weise, wie man die schulischen Alltagsschwierigkeiten angehen kann.» Seite 4



Martin Kornmeier
Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht
 für Bachelor, Master und Dissertation
 UTB 3154. 283 S., 52 Abb., 2 Tab., kart.,
 CHF 22.– (UVP) / EUR 11.90
 ISBN 978-3-8252-3154-5

Kompetent und leserfreundlich schreiben...
 Prägnant, anschaulich, mit vielen Beispielen zu Inhalt und Stil: Martin Kornmeier zeigt, wie in wenigen Schritten wissenschaftliches Schreiben gelernt werden kann.

Haupt Haupt Verlag www.haupt.ch

www.africa4u2.ch
info@africa4u2.ch

Begleitete Gruppenreisen für Lehrpersonen
Äthiopien – Uganda – Libyen – Ägypten
 (Nachhaltige Natur- und Wüstenerlebnisse)
Erleben Sie das Afrika, das noch immer besitzt, was die übrige Welt verloren hat: Weite. Wurzeln. Traditionen. Schönheit. Unberührte Natur. Seltene Tiere. Aussergewöhnliche Menschen.

SGGT Schweizerische Gesellschaft für Personzentrierte Psychotherapie und Beratung

**Kursprogramm 2009:
 Weiterbildung – Fortbildung – Kurse**

Postgraduale Weiterbildung in Personzentrierter Psychotherapie nach Carl Rogers, nächste Weiterbildungsphase I ab September 2009, Vorgespräche ab März 2009

Weiterbildung in Personzentrierter Beratung, Niveau I und Diplomniveau, diverse Daten ab Oktober 2008

Diverse Fortbildungsveranstaltungen und Kurse

Kursprogramm 2009 erhältlich bei :
 Sekretariat SGGT, Josefstrasse 79, 8005 Zürich, Tel. 044 271 71 70, saatspcc@sunrise.ch - **alles auf: www.saatspcc.ch**



LehrerOffice®

Die neue Datenbanklösung bringt frischen Wind in Ihr Team.

Mit der Datenbanklösung von LehrerOffice können gleichzeitig mehrere Lehrpersonen die aktuellen Daten gemäss den eingestellten Berechtigungen einsehen und bearbeiten.

Lassen Sie sich am **Stand D71** der World Didac überraschen!



Probieren Sie das Programm selbstständig aus, indem Sie eine voll funktionsfähige Demoversion downloaden:

www.LehrerOffice.ch



Atupri und ihre Leistung – eine Erfolgsgeschichte

In einem schnell lebigen Krankenversicherungsmarkt ist Kundentreue das wertvollste Kapital einer Anbieterin. Weil sich Beständigkeit und Treue nicht kaufen, sondern nur erarbeiten lassen. So, wie das die kaum 10 Jahre junge Atupri Krankenkasse ... seit fast 100 Jahren mit hoher Serviceleistung und Innovationskraft tut.

Kaum 10 Jahre alt und doch fast 100-jährig? Wie ist das denn möglich?

1910, zu einer Zeit, als soziale Sicherheit noch mehrheitlich Sache des Einzelnen oder der Familie war, gründeten vorausschauende Eisenbahner der SBB eine «Betriebskrankenkasse». 1995, mit Einführung des Krankenversicherungsgesetzes KVG, öffnete sich die «Krankenkasse SBB» der Öffentlichkeit und erlebte, seit 2001 als Atupri, ein beispielloses Wachstum. Inert weniger Jahre haben sich die Versichertenzahlen auf nahezu 170'000 beinahe verdreifacht.

Dieser aussergewöhnliche Erfolg war nur dank einer vernünftigen Preispolitik und ausgezeichneten Versicherungs- und Service-Leistungen möglich. Denn diese sind die Basis der vorbildlichen Kundentreue der Atupri-Versicherten.

Atupri ist solid und innovativ

Die Qualität einer Krankenkasse misst sich anhand mehrerer entscheidender Faktoren – bei Atupri sind dies

- hohe Servicebereitschaft
- schnelle Schadenserledigung
- starke Informationstätigkeit
- makellose Grundversicherung
- passende Zusatzversicherungen
- familienfreundliche Prämien
- und bedürfnisorientierte Innovationen.

Zum Beispiel Mivita!

Atupri wurde in den vergangenen Jahren mehrfach zur besten Schweizer Krankenkasse gekürt. Dies aufgrund von unabhängigen Kundenbefragungen, welche für Atupri Bestnoten ergaben. Schon in der Grundversicherung (obligatorische Krankenpflege OKP) erringt Atupri in Verhältnis von Preis und Leistung den «Schweizermeister»-Titel.

Nun geht Atupri mit Mivita im Zusatzversicherungsbereich einen revolutionären Schritt weiter: Erstmals ist eine Lösung auf dem Markt, welche sich auch **geschlechtsspezifisch** an die Ansprüche der **Lebensphasen** anpasst. So gibts

| Mivita: nach Alter und Geschlecht | |
|-----------------------------------|---------|
| 0–12 ♀+♂ | |
| 13–25 ♀ | 13–25 ♂ |
| 26–44 ♀ | 26–44 ♂ |
| 45–59 ♀ | 45–59 ♂ |
| 60 Plus ♀+♂ | |

bei Kindern und jungen Erwachsenen **Beiträge an die Zahnbehandlung und Zahnstellungskorrekturen**. Oder es sind für alle die **Alternativmedizin, Gesundheitsförderungsmassnahmen und viele weitere Zusatzleistungen** integriert.

Obwohl Ende 2007 als Idee und Angebot zum ersten Mal angeboten, erzielte Mivita einen Aufsehen erregenden Publikums Erfolg: Auf Anhieb wechselten über 30'000 Personen zu Mivita!

Die Krankenversicherung heute

Atupri bringt Übersicht in den Krankenversicherungsmarkt und erleichtert Ihnen eine bedürfnisorientierte Wahl.



Wichtig: atupri.ch

Atupri setzt auf eine **schnelle administrative Erledigung und hohe Servicequalität**. Zu letzterer gehört auch eine umfassende Information zu allen relevanten Versicherungsfragen und zur Gesundheitsvorsorge.

Besuchen Sie darum für alle Infos die benutzerfreundliche Website von Atupri. Sie finden dort alles Wissenswerte zu allen Möglichkeiten der modernen Krankenversicherung und können auch **unkompliziert und unverbindlich individuelle Offerten** einholen.

Kontakt

Atupri Krankenkasse

Service Center in Bern, Lausanne, Lugano, Luzern und Zürich
 Telefon 0844 822 122 • eMail info@atupri.ch • www.atupri.ch



«Schwing dich auf den Sattel»

Jugendliche fahren immer weniger Velo. bike2school gibt Gegensteuer.



Foto: Gabriela Bolliger/zvg

bike2school will Kinder und Jugendliche dauerhaft für das gesunde Verkehrsmittel Velo gewinnen.

In Nidau startete am 18. August 2008 bike2school. Bei der von Pro Velo Schweiz organisierten Aktion haben sich zwischen Sommer und Herbstferien erstmals schweizweit mehrere Tausend Kinder und Jugendliche ab der vierten Klasse für den Schulweg aufs Velo gesetzt. Bis zum 5. Oktober 2008 erstrampelten die Teilnehmenden Punkte im Wettbewerb um Team- und Einzelpreise. Mit «Schwing dich auf den Sattel und tue dabei etwas für deine Gesundheit, die Umwelt und übe dein Verhalten im Verkehr» wurden sie via Flyer dazu animiert. Die Vielfalt der angemeldeten Schulen ist gross: Mit dabei sind kleine Schulen aus ländlichen Regionen, aber auch mehrere städtische Gymnasien. Die Mitmachaktion bike2school ist eine Antwort von Pro Velo Schweiz auf den bedeutenden

Rückgang für die mit dem Velo zurückgelegten Wege bei Kindern und Jugendlichen. Zwischen 1994 und 2005 ist der Anteil der Velowege um mehr als 40 Prozent zurückgegangen. Die Aktion bezweckt, möglichst viele Schülerinnen und Schüler permanent für das Verkehrsmittel Velo auf dem Schulweg zu gewinnen. Sie lehnt sich an die Aktion «bike to work» an, welche im vergangenen Juni über 45 000 Pendlerinnen und Pendler motiviert hatte, ihren Weg zur Arbeit mit dem Velo zurückzulegen.

Auf Anfrage zieht Projektleiterin Marianne Fässler ein positives Fazit. «Die Erwartungen wurden übertroffen, was die geografische Verbreitung von bike2school in der Schweiz betrifft. Es gab Teilnahmen aus 19 Kantonen mit 85 Schulen, davon 13 aus der Romandie.»

Wie gross genau die Zahl der Klassenteams und das Total der Teilnehmenden sein werden, stehe zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest. Budgetiert seien 12 000 mitmachende Schülerinnen und Schüler.

Bleibt noch der Blick ins Jahr 2009: Sowohl zwischen Frühlings- und Sommerferien als auch Sommer- und Herbstferien startet bike2school erneut. Geplant sind, so Fässler, auch der Ausbau der Dienstleistungen und neue Attraktionen. «Allenfalls werden diese spezifisch auf das Alter der Teilnehmenden ausgerichtet. Hier müssen wir noch die Evaluation abwarten, die wir im Oktober/November durchführen wollen.»

bike2school wird unterstützt vom Bundesamt für Gesundheit (BAG), der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und Gesundheitsförderung Schweiz sowie namhaften Sponsoren.

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.bike2school.ch

Pro Velo Schweiz

Pro Velo Schweiz ist der nationale Dachverband der Velofahrenden in der Schweiz. Er vertritt die Interessen der Velofahrerinnen und Velofahrer auf gesamtschweizerischer Ebene. Ihm sind mehr als 30 Regionalverbände mit über 25 000 Einzelmitgliedern angeschlossen. Info: Marianne Fässler, Projektleiterin bike2school, Tel. 051 318 54 13 oder 079 426 02 06, marianne.faessler@pro-velo.ch

Forschung

Was gesund hält

Im Rahmen seiner Masterarbeit für das Nachdiplomstudium Bildungsmanagement an der PHZH hat sich Michael J. Anders mit der Frage befasst: «Was hält Lehrpersonen gesund?». Der Autor beleuchtet den soziologischen, pädagogischen und organisationstechnischen Aspekt. Er befasst sich auch mit dem Konzept der Salutogenese, dem Konzept der Selbstwirksamkeit sowie mit Theorien zur Arbeits- und Berufszufriedenheit. Die Arbeit ist kostenlos beim Autor zu beziehen: mia@anmich.ch

Bücher

Flucht vor der Familie

Mädchen und junge Frauen, die zu Hause geschlagen werden, befinden sich häufig in einem Auf und Ab ihrer Gefühle. Sollen sie sich jemandem anvertrauen oder eben doch nicht? Sollen sie ihr zu Hause verlassen oder lieber bleiben? Wenn sie weggehen, wohin können sie sich wenden? Muss ich eine Anzeige machen? Antworten zu diesen Fragen finden sich im Fachheft «Mädchen sind unschlagbar», das sich an Lehrkräfte und Fachpersonen richtet. Ein Kapitel befasst sich auch mit der Frage, wie eine Beratung oder Begleitung von Betroffenen aussehen kann. Mit vielen nützlichen Adressen und einem Glossar.

Mädchenhaus Zürich: «Mädchen sind unschlagbar», 67 S., Fr. 30.– inkl. Versandkosten. Zu beziehen bei Mädchenhaus Zürich, Postfach 1923, 8031 Zürich

«Bevor es eskaliert, rede ich mit den Leuten»

An der solothurnischen Kreisschule Dorneckberg setzt man auf intensive Kommunikation zwischen Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung. Anlaufstelle ist die Schulinterne Kontaktperson (SCHIK), Judith Schäuble.

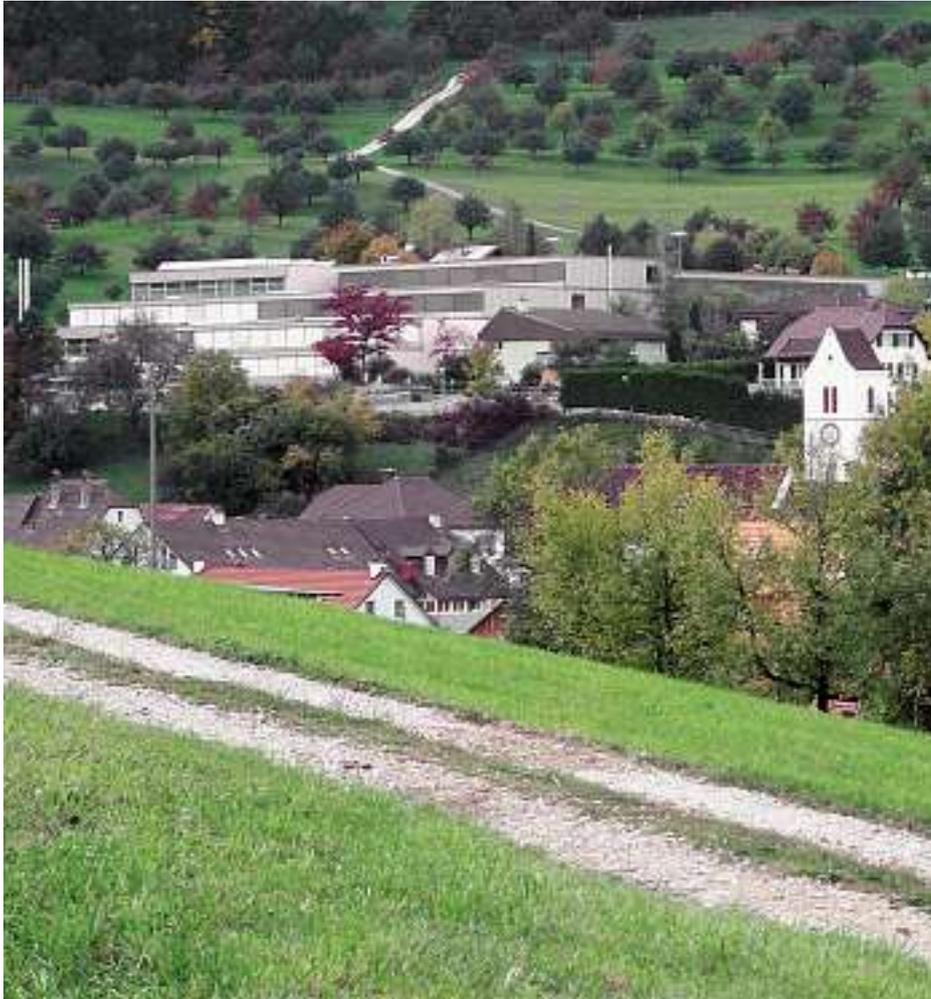


Foto: Heinz Weber

Kreisschule Dorneckberg. Ländliche Verhältnisse mit starker sozialer Kontrolle. Das bedeutet auch hohe Erwartungen an die Schule.

Die Kreisschule Dorneckberg liegt in Büren, Kanton Solothurn. BILDUNG SCHWEIZ hat sich mit der Co-Schulleiterin Judith Schäuble unterhalten. Auch im ländlichen Umfeld sind die Probleme rund um Schule und Freizeit immer wieder akut. Seit gut einem Jahr ist zudem ein Elternrat aktiv, um auftretende Schwierigkeiten gemeinsam mit Lehrkräften und Schulleitung anzugehen.

Madlen Blösch

Eingebettet in die lieblichen Hügel des Solothurner Schwarzbubenlandes, liegt

die Kreisschule Dorneckberg (KSD) etwas erhöht am Dorfausgang von Büren. Judith Schäuble unterrichtet dort seit 2001 im progymnasialen Zug der Bezirksschule und ist seit 2004 Co-Schulleiterin. Besonders in ihrer Funktion als Schulinterne Kontaktperson (SCHIK) weiss sie um die Probleme rund um die Schule und kommt rasch mit Schülerinnen oder Schülern in Kontakt, welche gegen interne Regeln verstossen oder deren Verhalten zu wünschen übrig lässt. Sie glaubt nicht, dass die Schwierigkeiten und Konfliktsituationen in den letzten paar Jahren zugenommen ha-

ben. «Meiner Meinung nach sind es im Jahresrhythmus eigentliche Wellen, beispielsweise vor Weihnachten oder vor den Sommerferien. Da lassen Disziplin und Arbeitshaltung nach.»

«Er wollte lieber Traktor fahren»

Als SCHIK-Verantwortliche sei sie regelmässig gefordert. «Ich mache die Triage und interveniere bei Konfliktfällen. Manchmal kommt es auch zu Gefährdungsmeldungen. Bevor eine Situation eskaliert, rede ich lieber mit den Leuten. Die Eltern werden einbezogen; in der Regel sind sie sehr kooperativ und dankbar. Sie sind ja nicht einfach schuld, wenn die Kinder etwas anstellen.»

Sie nennt als Beispiel den Jugendlichen, dessen Eltern beide in der Landwirtschaft tätig sind und entsprechend viel zu tun haben. «Er wollte einfach lieber Traktor fahren als in die Schule gehen. Er hat dann angefangen, seine Mitschüler zu plagen, ohne es wirklich zu merken. Wir haben uns alle zusammengesetzt und zusammen mit seinen Mitschülern überlegt, was wir machen können. Gemeinsam wurde notiert, was vorfällt und wie er sich verhält.»

Die Eltern hätten dieses Vorgehen unterstützt und zeigten sich ihrem Sohn gegenüber fast noch strenger; sie glaubten, er müsse nun alles sofort anders und besser machen. «Dieser Weg gab ihm jedoch eine Chance, er entwickelte sich gut. Bestimmt auch deshalb, weil die Eltern sich die Zeit genommen haben, die Sache anzugehen.»

«Die ändern sollen weiterschauen»

Und wenn die Eltern nicht so kooperativ sind? Dies komme eher selten vor. «Und wenn es so ist, dürfte es häufig mit der Angst zu tun haben, etwas falsch zu machen. Vergessen darf man hier auch nicht die Enge des Dorfs. Jeder kennt jeden. Die soziale Kontrolle ist entsprechend hoch.» Sie erlebe immer wieder, dass Leute in der Schule anrufen wegen eines Problems. «Sie beschwerten sich bei uns, obwohl aggressives Verhalten oder heimliches Rauchen in der Freizeit

«Schon Kleinigkeiten wie Zuspätkommen oder Rauchen auf dem Schulgelände führen zu einem Gespräch mit den Eltern. Es werden Abmachungen getroffen, was künftig besser laufen muss.»

passiert. Sie wollen es irgendwo deponieren; die andern sollen weiterschauen. Und zur Polizei wollen sie sowieso nicht. Wir sind jedoch in diesem Fall nicht zuständig, sondern die Eltern.»

Wichtig sei deshalb die Trennung von Schul- und Freizeit, so Schäuble. «Was da im Internet, auf der Homepage Festzeit.ch oder in Chatrooms abgeht, kann nicht in unserem Aufgabenbereich liegen.» Es habe Eltern gegeben, die wollten, dass diese Probleme im Informatik- oder Deutschunterricht angesprochen würden. «Da frage ich mich dann schon: Wieso geht ihr nicht zu Hause gemeinsam an den PC und stellt Regeln auf?»

Wie steht es mit Kiffen und Alkohol? «Kiffen ist im Moment sicher ein grösseres Problem als Alkohol. Das kommt auch so in Wellen», sagt Schäuble. Vor drei Jahren galt die alljährliche Projektwoche dem Thema «Gesundheitsprävention». Allerdings: Wenn etwas zu sehr thematisiert werde, dann werde es erst recht interessant. Deshalb halte sie sich eher an die Devise, das Problem dann anzupacken, wenn es auftauche. «Letztlich hatten wir einen Fall mit Alkohol. Da haben wir sofort die Eltern zu einem Gespräch eingeladen und in der Folge den Arzt eingeschaltet.»

Entspannung durch Abmachungen

Sie spricht das schulinterne Schema der Disziplinarmeldung an. «Schon Kleinigkeiten wie Zuspätkommen oder Rauchen auf dem Schulgelände führen zu einem Gespräch mit den Eltern. Es werden Abmachungen getroffen, was künftig besser laufen muss.» Je nach Regelverstoss könne, in Zusammenarbeit mit dem Sozialarbeiter, auch ein Time-out ausgesprochen werden. Für Judith Schäuble ist dies ein gangbarer Weg, weil dadurch die Situation entspannt werde und die Sanktion ein Signal an die andern Schüler sei.

Sie erinnert sich an einen Fall, wo ein Schüler laufend gegen die Regeln verstossen und unter anderem auch mal eine Unterschrift gefälscht habe. Es habe

lange gedauert, bis schliesslich Inspektorat und Vormundschaft informiert wurden. Auch die Eltern konnten nichts ausrichten und waren mit dem Vorgehen einverstanden. Bei gewalttätigen Auseinandersetzungen werde selbstverständlich auch die Polizei beigezogen mit der Folge einer Anzeige.

Eltern werden aktiv

Die Co-Schulleiterin ist froh, dass nun seit gut einem Jahr der Elternrat KSD Büren besteht. Judith Schäuble lobt denn auch die gute Zusammenarbeit untereinander. Es waren im vergangenen Jahr ein paar engagierte Eltern, welche den Elternrat offiziell gegründet hatten mit dem vorrangigen Ziel, die Kommunikation zwischen Eltern, Lehrkräften und Schulleitung zu verbessern.

Lucien Roch, ein Vorstandsmitglied der ersten Stunde, kann bereits von einigen Erfolgen berichten. So erhalten Schülerinnen und Schüler in der KSD jetzt mehr Physik-, Chemie- und Biologieunterricht als im Kanton Solothurn üblich, um besser auf die Schulen im benachbarten Kanton Basel-Landschaft vorbereitet zu sein. Und als aktuellen Problembereich nennt er das «Cyberbullying»,

bei welchem Lehrkräfte und Mitschüler im Internet blossgestellt wurden. «Viele Eltern wussten nicht, was das ist und was ihre Kinder damit alles anstellen können.» Ein Mitglied des Elternrats habe in der Folge spontan einen Informationsabend darüber organisiert.

Eine positive Aktivität ist auch der Kioskbetrieb, wo freiwillige Mütter jeweils am Mittwoch eine gesündere Pausenverpflegung mit Pausenbrotchen, Backwaren und Früchten vorbereiten – ein Angebot, von welchem Schülerinnen und Schüler gerne profitieren. Für Lucien Roch wie Judith Schäuble ist klar: bei den Eltern sind viele Ressourcen vorhanden; die gilt es zu nutzen.

Weiter im Netz

www.dorneckberg.ch

www.elternmitwirkung.ch

Weiter im Text

LCH-Positionspapier «Elternmitwirkung auf Schulebene», 28 Seiten, Fr. 9.– für LCH-Mitglieder, Fr. 18.– für Nichtmitglieder. Bestellungen via www.lch.ch > Publikationen > LCH-Broschüren oder 044 315 54 54

Schülerinnen und Schüler aus fünf Gemeinden

An der Kreisschule Dorneckberg (KSD) in Büren im Schwarzbubenland werden im laufenden Schuljahr rund 220 Schülerinnen und Schüler (Ober-, Sekundar- und Bezirksschule mit progymnasialem Zug sowie Einführungsklasse) unterrichtet. Sie kommen aus den fünf Gemeinden Büren, Gempfen, Hochwald, Nuglar-St. Pantaleon und Seewen. Das Lehrerkollegium umfasst 25 Lehrpersonen. Die KSD ist unterwegs zur Geleiteten Schule und dürfte zu Beginn des Schuljahres 09/10 damit starten.

Den Einsatz einer SCHIK (Schulinterne Kontaktperson) gibt es in dieser Form nur im Kanton Solothurn. In jedem Schulhaus soll die Schulleitung für die Bewältigung schwieriger Schulsituationen ausgebildet sein – dies wurde 2004 in einer Gesetzesänderung beschlossen. Allerdings beteiligt sich, so die Auskunft aus dem Solothurner Amt für Volksschule und Kindergarten, der Kanton weder an der Bezahlung noch an einer speziellen Ausbildung. Die Wahl erfolgt schulhausintern.

mbl

«Ein literarischer Wurf. Ducke dich, wer kann!»



Max A. Müller
UNS STOCKT DER ATEM...
 Aus dem Männerschicksal
 von Konrektor Obsidian Kneubund

Konrektor Dr. phil. Obsidian Kneubunds schwere Männerhand lag versonnen auf den Notizen, die er sich im Laufe des Gesprächs beiläufig, wie denn sonst, angefertigt hatte. Im abendlichen Gegenlicht wirkte seine virile Gestalt vor der Jahrhundertlinde, die aus dem Schulhof grüsste, noch viriler. Nicht ohne Grund hatten ihm beizeiten witzige Schüler den Beinamen «el tigre» verliehen.

«Von allen Künsten», sprach Konrektor Kneubund (exakt 50) ungefragt am Frühstückstische, «ist mir die Malerei noch fast die angenehmste. Sie hält im allgemeinen den Mund, und durch einfaches Abwenden des Blickes kann man sich ihren Reizen und Belastungen entziehen.»

Konrektor Dr. phil. Obsidian Kneubunds pädagogisches Tantra oszillierte zuckend im Gegenlicht kollektiv-kollegialen Hasses. Es wurde leichenstill im Saal. Sogar die sonst durch nichts aufzuhaltenden Flüsternickschwätzer hatten in ihrem flüsternden und nickenden Tun innegehalten und blickten ent-

geistert zur Vorsitzloggia des Instituts, wo sich ein entfesselter Schulcondottiere soeben um Kopf und Kragen redete.

«Die Waffe ist nicht geladen», schnarrte Schmaucher. «Das beruhigt mich ungemein», sagte Kneubund und drückte den Abzug spielerisch ein paarmal durch. Der Knall war so unwirklich, dass man ihn zuerst gar nicht hörte.

Müssen wir mehr zitieren? Diese Szenen aus einem bewegten Pädagogenleben werden auch Sie bewegen. Oder wie es im Vorwort treffend heisst: «Ein grosser literarischer Wurf. Ducke dich, wer kann!»

«Uns stockt der Atem... – Aus dem Männerschicksal von Konrektor Obsidian Kneubund», 2008, Verlag LCH, 164 Seiten broschiert, Fr. 24.80 (+Porto, Verpackung und MwSt.). Bestellungen an: LCH-MehrWert, Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail: adressen@lch.ch

WORLDDIDAC 2008 BASEL
 29-31/10/2008

ZESAR.ch

Halle 1 / Stand E 05

Es erwartet Sie nicht nur eine interessante Auswahl an Schulmöbeln sondern auch ein attraktives Geschenk.
 Lassen Sie sich überraschen !

Une gamme intéressante de mobilier scolaire, ainsi qu'un cadeau attractif vous attendent.
 Laissez-vous surprendre !

ZESAR.ch Geschenkgutschein
 Bon-cadeau

Erscheinungsweise

Terminplan 2009

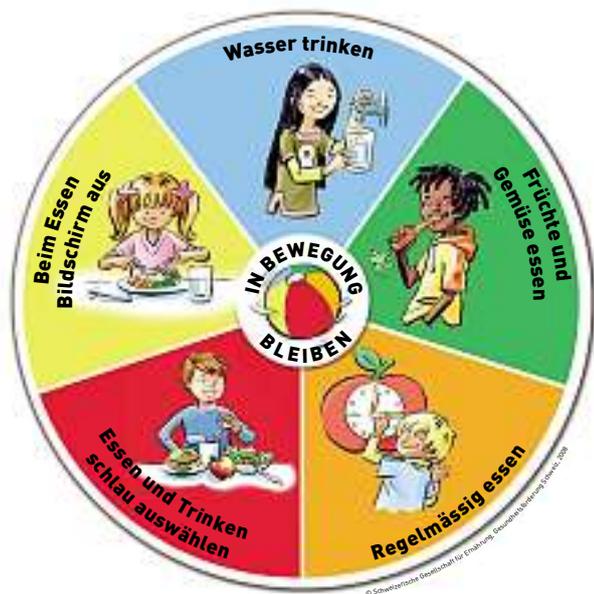
| Ausgabe | Erscheinen BILDUNG SCHWEIZ | Schwerpunkte BILDUNG SCHWEIZ | Anzeigenschluss |
|---------|-------------------------------|--------------------------------------|-----------------|
| 01 | 06.01.09 | Januar | 23.12.08 |
| 02 | 03.02.09 | Februar | 20.01.09 |
| 03 | 03.03.09 | März | 17.02.09 |
| 03a | 17.03.09 | Schulreisen / Spiel und Sport | 03.03.09 |
| 04 | 31.03.09 | April | 17.03.09 |
| 05 | 28.04.09 | Mai | 14.04.09 |
| 05a | 19.05.09 | Lehrmittel / Weiterbildung | 05.05.09 |
| 06 | 02.06.09 | Juni | 19.05.09 |
| 07/08 | 30.06.09 | Juli-August | 16.06.09 |
| 09 | 01.09.09 | September | 18.08.09 |
| 10 | 29.09.09 | Oktober | 15.09.09 |
| 10a | 13.10.09 | Gesundheit / Ernährung | 29.09.09 |
| 11 | 03.11.09 | November | 20.10.09 |
| 11a | 17.11.09 | Computer / Internet | 03.11.09 |
| 12 | 08.12.09 | Dezember | 24.11.09 |

Seilergraben 61 8001 Zürich www.centralmusic.ch

central music

Einfach gesund essen

Wie animiert man Kinder, gesunde Lebensmittel und Essgewohnheiten kennenzulernen? Das Buch «Ernährung von Schulkindern» hilft Eltern, ihre Gemüsemuffel für gesundes Essen zu begeistern.



Die allgegenwärtigen Verlockungen von Süßigkeiten und Naschereien im Alltag erschweren es, Kinder zu einer ausgewogenen Ernährung zu bewegen. Das neue Buch der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) liefert Tipps und Anregungen, um Kindern die Grundsätze einer gesunden Ernährung schmackhaft zu machen. Auf 92 Seiten werden Eltern und Erziehungspersonen allerlei Möglichkeiten gezeigt, wie man abwechslungsreiche Mahlzeiten und Snacks zusammenstellen kann, die auch die Konkurrenz von Mars, Snickers und Co. nicht scheuen müssen.

Alles dreht sich um eine Scheibe

Die Hauptaussagen des Buches sind in fünf Ernährungsbotschaften zusammengefasst. Diese sind auf einer separaten Ernährungsscheibe dargestellt. Mit dieser Scheibe soll für Kinder auf einen Blick erkennbar sein, worauf es bei einer gesunden Ernährung von 5- bis 12-jährigen Kindern ankommt. Diese fünf Botschaften werden jeweils durch zwei konkrete

Tipps begleitet, die den Kindern zeigen, wie man die Ernährungsregeln befolgen kann.

Regeln für Erwachsene

Neben Regeln für Kinder zeigt das Buch auch, worauf die Erziehenden achten sollen. Die Autoren zeigen verschiedene Punkte, bei denen die Eltern oft ungewollt ihre Sprösslinge negativ im Essverhalten beeinflussen. Sei es mit der falschen Themenwahl am Esstisch oder in Form eines schlechten Vor-

bildes bei den eigenen Essgewohnheiten.

In grafisch speziell hervorgehobenen Kästen kann der Leser dem Buch allerlei praktische Tipps und interessante Fakten rund ums Essen entnehmen. Ebenso werden weit verbreitete Ernährungsirrtümer aufgeklärt. Man erfährt zum Beispiel, dass Spinat gar nicht so viel Eisen hat, wie man lange gedacht hat. Der Irrtum stammt übrigens von einem Kommafehler, der bei der Übertragung eines Messresultats gemacht wurde.

Das Buch eignet sich als Unterstützung für alle, die sich mit dem Essen für Kinder auseinandersetzen oder für Fachleute, die direkt mit Essproblemen von Kindern konfrontiert sind und diese verhindern wollen.

Andres Marques

Monika Cremer, Josef Laimbacher: «Ernährung von Schulkindern», Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE), 92 Seiten, ISBN: 978-3-292-00489-5, Preis: Fr. 22.-. Infos und Bestellung: www.sge-ssn.ch

Die Schweizerische Gesellschaft für Ernährung (SGE)

Die SGE ist die wichtigste nationale Fachorganisation im Ernährungsbereich. Die Organisation bietet hauptsächlich Dienstleistungen und Publikationen zum Thema Ernährung an. Über die kostenlose Informationsstelle Nutrinfo® (www.nutrinfo.ch) kann man sich mit Fragen und Problemen zum Thema Ernährung an die Fachstelle wenden.

Ein zentrales Anliegen der SGE ist es, Lehrpersonen dabei zu unterstützen, Ernährungsinhalte im Unterricht und im Rahmen von Schulprojekten zu vermitteln. Dazu hat die SGE ein grosses Angebot an wissenschaftlichen und populären Medien sowie Unterrichtshilfsmitteln geschaffen und nützliche Dienstleistungen aufgebaut. Die Angebote sind jeweils auf Deutsch und Französisch erhältlich, teilweise auch in Italienisch und anderen Sprachen.

Weiter im Netz: www.sge-sse.ch

Die Geschichte zweier Bananen

Michèle Schaub beschreibt in ihrem Buch «Banala und Biona fahren zur See» den langen Weg, den zwei Bananen von ihrem Erzeugungsort bis zum Endverbraucher in der Schweiz zurücklegen. Eine Banane stammt aus konventionellem, die andere aus biologischem Anbau.

Das Kinderbuch mit Illustrationen von Patrizia Stadler-Tolón erzählt von jeder Station und allen Besonderheiten der Reise, welche die Bananen von Ecuador und der Dominikanischen Republik bis hin zur Schweiz zurücklegen. Während der Geschichte erfährt man auch, was genau der Unterschied ist zwischen biologisch und konventionell angebauten Bananen.

Hintergrundinfos zur Geschichte

Die einzelnen Abschnitte der Reise sind mit Wissensboxen ergänzt, die interessante Dinge über den Transport der Bananen beinhalten. Michèle Schaub ist selber auf Containerschiffen zur See gefahren und absolviert gerade ein Nautikstudium in Deutschland. Dadurch kann sie dem Leser einen Einblick in das Leben an Bord der Hochseeschiffe vermitteln. Neben Seefahrerromantik zeigt sie auch, was für ein grosser logistischer Aufwand nötig ist, damit in unseren Verkaufsläden täglich schöne gelbe Bananen im Regal liegen.

Das Buch ist für Kinder spannend und für Erwachsene interessant. Dank der Mischung von Geschichte und Infoboxen wird jeder, der dieses Buch gelesen hat, um einige Eindrücke und Informationen reicher sein, als er es zuvor war. ama

Michèle Schaub, Patrizia Stadler-Tolón: «Banala und Biona fahren zur See», Herausgeber: Blaukreuzverlag, 72 Seiten, ISBN: 978-3-85580-460-3, Preis: Fr. 27.80, www.blaukreuzverlag.ch

Ausstellung**Die Fliegen**

Das Naturhistorische Museum in Basel zeigt vom 17. Oktober bis zum 29. März eine Sonderausstellung über Fliegen. Neben allerlei Wissenswertem aus der Welt der kleinen Tiere wird im Museum gezeigt, welche Aufgaben Fliegen in unserem Ökosystem erfüllen, welche Krankheiten von Fliegen auf Menschen übertragen werden können und vieles mehr. Für Familien und Schulklassen existieren viele Zusatzprogramme wie zum Beispiel eine Rätseljagd durchs Museum oder Workshops zum Thema. Lehrpersonen 1.–9. Schuljahr können am 28. Oktober kostenlos an einer Einführung und Präsentation der Unterlagen teilnehmen. Öffnungszeiten: Di–So, 10 bis 17 Uhr. Weitere Infos unter www.nmb.bs.ch

Musik**Liederstreifen**

Bruno Hächlers neue Kinderlieder-CD «Zebra» ist beim Indyaner Verlag erschienen. Nach drei Jahren Tournee treffen Bruno Hächler und seine Band mit ihrem neuen Album mitten ins Musikgehör des kleinen und grossen Publikums. Das fünfte Album des Lollipop-Award-Gewinners ist voller Rhythmus, Fantasie und Leichtigkeit. Weitere Infos unter www.brunohaechler.ch

Messe**Berufswahl**

Knapp 100 Berufsverbände, Organisationen und Unternehmen der Privatwirtschaft stellen an der Berufsmesse Zürich über 500 Lehrberufe, aktuelle Berufsbilder, Lehrgänge, Karrieremöglichkeiten und vieles mehr vor. Die Messe dauert vom 25. bis 29. November 2008 und findet im Messezentrum Zürich (Hallen 1 und 2) statt. Der Eintritt ist gratis. Für fremdsprachige Eltern werden

spezielle Messeführungen in verschiedenen Sprachen angeboten. Weitere Infos unter www.berufsmessezuerich.ch

Software**Originalzustand**

Jeder, der mit Rechnern zu tun hat, an denen mehrere Personen arbeiten, kennt Probleme mit Malware und willkürlich abgespeicherten Daten auf dem PC. Avatech bietet ein Programm an, das den PC bei jedem Neustart in seinen Originalzustand zurücksetzt. Durch das Partitionieren einzelner Bereiche auf der Festplatte können sicherheitsrelevante Änderungen, wie z.B. Antivirus-Updates trotzdem gespeichert werden. Weitere Infos unter www.avatech.ch

Gewaltprävention**Impulstagung**

Das Schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen und das Schweizer Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention (Radix) führen in Luzern am Samstag, 6. Dezember 2008 eine Tagung zum Thema «der Beitrag der Schule zur Gewaltprävention» durch. An der Tagung werden neuste Erkenntnisse aus Studien sowie erfolgreichen Projekten präsentiert, reflektiert und zur Diskussion gestellt. Die Tagung richtet sich an Schulleitungen, Lehrpersonen aller Schulstufen, Schulbehörden, Verantwortliche und Interessierte für Bildung, Schule und Unterricht. Weitere Infos unter: www.gesunde-schulen.ch

Lexikon**Papier, Druck und Buch**

Das «Lexikon Buch, Druck, Papier» von Joachim Elias Zender beantwortet die wichtigsten Fragen im Bereich der Papier- und Buchmacherkunst. Einzigartig an diesem Werk ist vor

allem, dass Verbindungen von den Themen Papier und Buch zum Verlagswesen und Buchhandel gezogen werden – Aspekte, die bislang bei anderen Lexika in diesem Bereich zu kurz gekommen sind. Weitere Infos unter www.codeanbo.ch

Berufsbildung**Ingenieurberufe**

Die Schweizerische Vereinigung beratender Ingenieurunternehmungen (usic) hat eine langfristige Initiative zur Förderung des Ansehens von Ingenieurberufen lanciert. Im Mittelpunkt der Initiative steht die Internetplattform www.ingenieur-gestalten-die-schweiz.ch. Mit dem Internetauftritt möchte man Jugendliche animieren, sich aktiv mit dem Berufsfeld der Ingenieurwissenschaften auseinanderzusetzen.

Weitere Infos unter www.ingenieur-gestalten-die-schweiz.ch

Nationaler Tochttertag**Für Jungs und Mädchen**

Der Tochttertag am 15. November 2008 soll Mädchen bewusst machen, welche wichtige Rolle der Beruf im Leben spielt. Auch Knaben haben an diesem Tag die Möglichkeit, Inputs für die Zukunft zu erhalten. Mädchen können an diesem Tag entweder einen Elternteil zur Arbeit begleiten oder an einem der zusätzlichen Angebote teilnehmen. Für die Jungen, die an diesem Tag in den Klassen bleiben, wurde ein umfassender Leitfaden geschaffen. Dieser beinhaltet verschiedene Ideen, um den Knaben die Vielfalt der Lebensmuster zu zeigen. Weitere Infos unter www.tochttertag.ch oder www.diejungs.ch

Auszeichnung**Erlebnislehrpfad**

Im ehemaligen Fabrikareal Gundeldinger Feld in Basel

wurde ein Erlebnislehrpfad zur Nachhaltigkeit erstellt. Anhand von verschiedenen Modulen können Jugendliche ab 10 Jahren zum Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Der Lehrpfad wurde im Rahmen eines Projektes zur Uno-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005 bis 2014) geschaffen und durch die schweizerische Unesco-Kommission ausgezeichnet. Weitere Infos unter www.erlebnis-nachhaltigkeit.ch

Bilderbücher**Ausgefuchst**

Zu rund 40 Bilderbüchern des NordSüd Verlags gibt es mittlerweile ein professionell produziertes MP3-Hörbuch aus der Reihe «Hörfux» gratis dazu. Neu verfügen die Käufer der Bilderbücher auch über die englisch- und französischsprachige Hörversion. Die 15 Minuten dauernden Hörbücher können via Internet heruntergeladen werden. Man benötigt dafür einen Code, der in den Büchern abgedruckt ist. Weitere Infos unter www.nord-sued.com

Ausstellung**Venedig**

Die Fondation Beyeler in Basel zeigt bis zum 25. Januar eine Ausstellung verschiedener Künstler über Venedig. 150 Leihgaben von Canaletto, Guardi, Renoir, Monet und vielen anderen Künstlern zeigen die Lagunenstadt in allen Facetten. Ein separater Raum ist der Fotografie zum Venedigbild gewidmet. Für Schulklassen bis zum 12. Schuljahr werden Führungen und Workshops angeboten. Kinder bis 10 Jahre können die Ausstellung kostenlos besichtigen. Weitere Infos unter www.beyeler.com

Recycling**Wall-E zeigt wie**

Die IG saubere Schweiz (IGSU) hat zusammen mit Walt Disney Studio Schweiz eine Kampagne zum Thema Recycling lanciert. Unter dem Motto «hilf Wall-E die Welt aufzuräumen» sollen verschiedene Angebote Kinder, Familien und Schulklassen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt ermuntern. Ein 24-seitiger Recycling-Guide erklärt auf kinderfreundliche Weise, wie Wertstoffe entstehen, wieder gesammelt werden und was Neues daraus entstehen kann. Weitere Infos unter www.helpwalle.ch oder www.igsu.ch

Computer**Ökodrucker**

Die Firma Epson bietet als Teil des Epson Eco-Back Programs einen Drucker an, der in ein ökologisch ausgerichtetes Recyclingsystem mit Pfand integriert ist. Der EC-O1 enthält eine fest installierte Tintenpatrone. Nach ca. 8000 Seiten, wenn die Patrone leer ist, wird der ganze Drucker zurückgegeben und von Epson recycelt. Epson will so die CO₂-Emission von der Herstellung bis zum Lebensende so tief wie möglich halten. Weitere Infos unter www.epson.de

Lebenshilfe**Transaktionsanalyse**

Das Institut für Transaktionsanalyse Zürcher Oberland (ITZ) bietet verschiedene Kurse an, für Personen, welche die Transaktionsanalyse (TA) kennenlernen möchten. Bei der TA handelt es sich um eine Persönlichkeits- und Kommunikationstheorie. Sie bietet Personen, die sich mit vielseitigen Bedürfnissen auseinandersetzen, Möglichkeiten zum Erkennen von Motiven und Verhaltensmuster. Weitere Infos unter www.itz-institut.ch

Forschung**Mithilfe**

Die Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (karch) arbeitet an einem Buch über die einheimischen Amphibien und Reptilien. Darin sollen auch Verbreitungskarten aller einheimischen Arten publiziert werden. Um Datenlücken zu schliessen, ist die karch angewiesen, dass Beobachtungen von Blindschleichen, Reptilien und Amphibien gemeldet werden. Auf der Website von karch kann man die Einträge unkompliziert vornehmen. Weitere Infos unter www.karch.ch

Geschichten**Erzählnacht**

Am 14. November findet die 19. Schweizer Erzählnacht statt. Zum Motto «Geschichten vom Wasser» – «au fil de l'eau» – «Storie d'acqua» – «L'aua raquinta» werden sich Kinder und Erwachsene in allen vier Landessprachen Geschichten erzählen. Seit 1990 erzählen sich jedes Jahr am zweiten Freitag im November Kinder und Erwachsene in der ganzen Schweiz Geschichten zu einem gemeinsamen Thema. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien (sikjm) in Zusammenarbeit mit Bibliomedia und unterstützt durch Unicef-Schweiz. Weitere Infos unter www.sikjm.ch

Integration**Stark**

Im Buch «Stärker als ihr denkt!» erzählen elf unterschiedlich behinderte Frauen, wie es ihnen auf dem Weg des Erwachsenwerdens ergangen ist. Nicht überraschend spielt die Schule dabei eine Schlüsselrolle. In der Erinnerung der jungen Autorinnen sind die Erlebnisse noch höchst lebendig. Gleichzeitig liegen sie weit genug zu-

rück, um eine unbefangene Schilderung zu ermöglichen. Herausgeberin von «Stärker als ihr denkt!» ist der Verein avantidonne. Mit dem Buch möchte der Verein eine Brücke bauen, damit behinderte Menschen von ihrem Umfeld verstanden werden. Damit wird auch eine Grundlage zur Integration behinderter Schüler in der Klasse geschaffen. Weitere Infos unter www.avantidonne.ch

Diskriminierung**einfach – doppelt – mehrfach**

Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) führt zusammen mit Partnern aus dem Hochschulbereich am 12. November in Olten eine Fachtagung zum Thema Diskriminierung durch. Menschen werden aus verschiedenen Gründen, z.B. Geschlecht, Religion, Behinderung etc. ungleich behandelt. Diskriminierung kann nicht nur aufgrund eines Merkmals, sondern gleichzeitig aufgrund von zwei oder mehreren Merkmalen stattfinden. An der Tagung wird die Problematik der Mehrfachdiskriminierung erläutert und richtet sich an Fachpersonen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Weitere Infos unter www.mehrfachdiskriminierung.ch

Referate**Schulwahl**

Das Institut für Weiterbildung an der PH Bern organisiert im Wintersemester 2008/2009 eine Referatsreihe zum Thema «freie Schulwahl» mit Referierenden aus Erziehungswissenschaft, Politik und Schulpraxis. Diese startet unter dem Motto «Winterreise» am 5. November 2008, 19.30 Uhr, mit Prof. Dr. Hans-Günter Rolff, emeritierter Professor am Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund. Weitere Infos unter www.phbern.ch

Debattieren**Wettbewerb**

Die Vereinigung «Jugend debattiert» bringt Jugendliche von 15 bis 20 zum lustvollen Debattieren zusammen und stärkt das Bewusstsein für spannende Debatten in der Öffentlichkeit. Austragungsort ist das Romerohaus in Luzern. Lehrerinnen und Lehrer aus der Zentralschweiz können am 27. November und am 2. Dezember 2008 (je 18 bis 20 Uhr) im Romerohaus an einer Vorbereitung teilnehmen. Weitere Infos unter www.romerohaus.ch

Bildungsserver**Erweiterung**

Der Zentralschweizer Bildungsserver (zebis) erweitert sein Angebot. Überarbeitet wurde die Lehrplannavigation für die Fächer Geschichte und Politik sowie Ethik und Religion(en), ein ausführliches Thema zu Web2.0 und eine Auflistung aller Orientierungsarbeiten. Auf der Plattform wurde im Schuljahr 07/08 auch die Rubrik Stelleninserate rege genutzt. Über 60 Prozent der Schulgemeinden in der Zentralschweiz haben im vergangenen Jahr mehr als 500 Stellen publiziert. Weitere Infos unter www.zebis.ch

Netzwerktagung**Zweisprachigkeit**

Am 5. November 2008 führt die Untergruppe Immersion zusammen mit dem Forum für die Zweisprachigkeit in Biel eine Netzwerktagung «Kaleidoskop des zweisprachigen Unterrichts auf der Sekundarstufe 1» durch. Inputreferate, ein Marktstand und Ateliers ermöglichen interessierten Lehrpersonen, Mitgliedern von Schulleitung und Bildungsverwaltung einen Einblick in die Gestaltung des zweisprachigen Unterrichts. Weitere Infos unter www.nwedk.ch



**Problem-
lösungen**
zak.ch
info@zak.ch
061 365 90 60

Schule für Tanz und
Performance Herisau

Berufsbegleitende Tanzausbildung
Öffentliche Workshops

Tanzraum, Mühlestr. 16a, 9100 Herisau
071 351 34 22 - schule@tanzraum.ch
www.tanzraum.ch/schule

elk verlag

Ihre kopierfähigen Zusatzlehrmittel

Worlddidac Halle 1 - Stand G32
Hier erhalten Sie einen Gutschein von Fr. 10.00
für einen Einkauf ab Fr. 100.00!
www.elkverlag.ch

n|w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Kaderbildung im Umfeld Schule

Informationsveranstaltungen
in Aarau, Basel und Solothurn

Sie wollen die Entwicklung Ihrer Schule gestalten, Ihre persönliche Weiterbildung oder die Weiterbildung für das ganze Kollegium planen. Das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet im Kaderbereich Weiterbildungen, Beratungen und Dienstleistungen an und unterstützt Sie, Ihre Aufgaben kompetent wahrzunehmen.

**Schulleitungen, Lehrpersonen sowie
Behördenmitglieder und Bildungsfachleute
sind zu den Informationsveranstaltungen
zum neuen Angebot 2009 im Kaderbereich
eingeladen.**

Montag, 10. November 2008

17.00–19.00 Uhr in Aarau

Pädagogische Hochschule FHNW,
Küttigerstrasse 42, 5000 Aarau

Montag, 17. November 2008

17.00–19.00 Uhr in Basel

Institut für Unterrichtsfragen und Lehrer-
fortbildung ULEF, Claragraben 121, 4005 Basel

Mittwoch, 26. November 2008

17.00–19.00 Uhr in Solothurn

Pädagogische Hochschule FHNW,
Obere Sternengasse 7, 4500 Solothurn

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Küttigerstrasse 42, 5000 Aarau
T +41 62 838 90 69

Kontakt: lilian.mueller@fhnw.ch
www.fhnw.ch/ph/weiterbildung

creaviva

«PAUL KLEE –
BEWEGUNG IM
ATELIER»

Arbeiten wie der Künstler
in seinem Atelier!

Für Schulklassen

- Art Workshops in der
Ausstellung
- Interaktive Führungen
- Projektwochen

Für Lehrpersonen

- Didaktische Führungen
- Museumspädagogi-
sche Beratung

www.creaviva.org



Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva

Kindermuseum Creaviva
Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3
3000 Bern 31
Tel. +41 (0)31 359 01 61
kindermuseum@zpk.org
www.creaviva.zpk.org



Institut für
Transaktionsanalyse
Zürcher Oberland



Bildung Beratung Supervision Coaching

www.itz-institut.ch

Bahnhofstr.156 8620 Wetzikon
Dorothea Schütt: 043 477 53 88

Daniela Sonderegger-Dürst: 043 355 82 81

Auszeichnung**Junior Teams**

Der nationale Ausbildungsverbund «login» wurde von der Stiftung Enterprise mit dem «Enterprize» ausgezeichnet. Anlässlich der Preisverleihung am 30. September 2008 zeigte sich die Jury beeindruckt vom Engagement logins, die Idee der Juniorfirmen nachhaltig und mit viel Durchhaltevermögen auf die Welt des Verkehrs zu übertragen. In sogenannten Junior Teams arbeiten Lernende unterschiedlicher Lehrjahre in einem in sich abgeschlossenen Aufgabenbereich eigenverantwortlich und produktiv zusammen, wie in einem Kleinunternehmen. Rund ein Drittel der 1600 Ausbildungsplätze des nationalen Ausbildungsverbunds befinden sich in Junior Teams. Weitere Infos unter www.login.org

Wettbewerb**IT-Fotos**

Informatica08 und der Softwarehersteller Sybase schicken Jugendliche mit einem Fotowettbewerb auf eine Entdeckungsreise in die Welt der Informatik. Alle 18- bis 26-Jährigen sind eingeladen, ein Foto einzureichen, das sich dem Thema IT widmet. Die Siegerin oder der Sieger des Fotowettbewerbs fliegt für drei Tage nach London und darf dort den europäischen Hauptsitz von Sybase besuchen. Als weitere Preise sind fünf Fotoprinter zu gewinnen. Letztes Einsenddatum für Fotos ist der 30. November 2008. Weitere Infos unter www.sybase-informatica08.ch

Sprachen**Freizeitenglisch**

Der Spotlight-Verlag bietet für junge Leser das Sprachmagazin «Spot on» an. Mit dem Magazin können Englischlehrer die Weltsprache im Unterricht noch spannender vermitteln.

Ein Vokabel- und Grammatikteil helfen dem Allgemeinwissen der Schüler auf die Sprünge und verbessern den Wortschatz in kürzester Zeit. Begleitend gibt es das Workbook «Moore!» mit Übungen und Spielen sowie das Podcast-Angebot «Pod on!» mit O-Tönen und verschiedenen Dialekten. Der kostenlose Zusatzservice «in the classroom» liefert Lehrkräften Anregungen und Kopiervorlagen für den Unterricht. Weitere Infos unter www.spoton.de

Ratgeber**Neuigkeiten**

Der Beobachter-Verlag hat den Ratgeber «Kinder sanft und natürlich heilen» herausgegeben. Das Buch eignet sich für Eltern, die auf komplementärmedizinische Methoden in Kombination mit Schulmedizin und Naturheilkunde vertrauen. Es bietet einen Überblick über bewährte Hausmittel und moderne Komplementärmedizin, enthält eine Notfall-Checkliste, wertvolle Hinweise zu Allergien und ein spezielles Baby-Kapitel. Der Beobachter-Verlag bietet eine grosse Zahl weiterer Bücher an zum Thema Recht, Laufbahn, Lebens- und Arbeitshilfen. Weitere Infos unter www.beobachter.ch

Ausstellung**Emil Zbinden**

Die Universitätsbibliothek Bern zeigt bis zum 28. Februar 2009 die Ausstellung «Emil Zbinden und das Buch – Das buchgestalterische Werk des Berner Zeichners, Holzschneiders und Typografen». Die Ausstellung dokumentiert die Ausbildungszeit, das Schaffen für die Büchergilde Gutenberg und andere Arbeiten des Berner Künstlers. Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 08 bis 19 Uhr, Sa 08 bis 12 Uhr. Weitere Infos unter www.ub.unibe.ch

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

• Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf

E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch

• Franziska Peterhans, Zentralsekretärin

E-Mail: f.peterhans@lch.ch

• Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistr. 6, 2504 Biel-Bienne

E-Mail: a.strittmatter@lch.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.50 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

• Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor,

Doris Fischer (dfm), Redaktorin

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

• Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch

www.bildungschweiz.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement

zur Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag

(Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

| | Schweiz | Ausland |
|------------------|------------|-----------|
| Jahresabonnement | Fr. 103.50 | Fr. 175.– |

| | |
|-------------------------------|---------|
| Einzelexemplare: | Fr. 8.– |
| jeweils zuzüglich Porto/MwSt. | |
| (ab 5 Exemplaren Fr. 6.–) | |

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:

Zentralsekretariat LCH

E-Mail: adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau

E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa

Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00

Anzeigenverkauf: Martin Traber

E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

Seilergraben 61 8001 Zürich www.centralmusic.ch

central music

KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten

EXAGON Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

KAMELTREKKING

durch die marokkanische Wüste.

Unsere Spezialitäten sind Kleingruppen und Familien.

Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.
026 672 29 32 / www.marokkotour.ch

SCHULPRAXISBERATUNG

PROFESSIONELLES SCHUL-COACHING
FÜR LEHRKRÄFTE UND BEHÖRDEN

Frau Eva Wiesmann, 8460 Marthalen
Schulpraxisberaterin und Supervisorin: Mitglied ISSVS

Telefon 079 707 33 15, E-Mail: p-s-c@bluewin.ch

www.issv.ch

Pelikan griffix®

Das clevere Schreibern-System

JETZT NEU!

Die Vier zum Schreibenlernen

- ① Wachsschreiber ② Bleistift
- ③ Tintenschreiber ④ Füllhalter

Das richtige Schreibgerät für jeden Lernschritt

Ergonomische Griffzone

Tolles Design in trendigen Farben

Zangengriff

www.pelikan.ch



Unsere neu gegründete Schulgemeinde PSG regio märwil besteht aus drei nahe gelegenen Schulstandorten mit 2 Kindergartenabteilungen und 7 Primarklassen (im Zweiklassensystem), rund 170 SchülerInnen.

Die Schulgemeinde regio märwil sucht **per 1. Februar 2009 oder nach Vereinbarung** eine/n

Schulleiterin/Schulleiter für Kindergarten und Primarschulen Pensum 45–50%

Auf Sie warten:

- die Möglichkeit zur Gestaltung und Mitbestimmung bei der Einführung der Schulleitung
- ein engagiertes und motiviertes Team von Lehrpersonen
- eine kompetente, kooperative und innovative Schulbehörde
- eine zeitgemässe Infrastruktur in allen Schulhäusern

Wir erwarten:

- eine anerkannte Ausbildung als Schulleiter/in oder in Ausbildung dazu
- angenehme Umgangsformen, Durchsetzungsvermögen, Motivations- und Führungsqualitäten, konzeptionelle Arbeitsweise
- eine integre, pflichtbewusste, leistungsfähige und kommunikative Persönlichkeit
- das Engagement für eine Schule, die den Bedürfnissen der Kinder, Eltern und Lehrpersonen entspricht

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis zum 22. Oktober 2008 an die Präsidentin der PSG regio märwil, Frau Regula Buzziol, Sitegässli 8, 9562 Märwil, senden.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Buzziol gerne zur Verfügung:
Telefon 071 656 01 07 / buzziol@bluewin.ch



Das Naturama Aargau ist eines der bedeutenden Naturmuseen der Schweiz und zudem Kompetenzzentrum für Umweltbildung, Naturschutz und nachhaltige Entwicklung mit rund 30 Mitarbeitenden.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir

eine/n Projektleiter/in Erwachsenenbildung (80%)

Sie sind verantwortlich für den Aufbau von zielgruppenorientierten Angeboten für Erwachsene. In Zusammenarbeit mit der Bildungsstelle und dem Ausstellungsteam konzipieren und organisieren Sie Veranstaltungen und entwickeln didaktische Materialien. Ein wichtiger Schwerpunkt Ihrer Arbeit liegt dabei in der Bereitstellung von informellen Lernangeboten. Weiter gehören die Kontaktpflege zu Erwachsenenbildungsinstitutionen sowie die Führung und Betreuung unserer Museumsführer/innen zu Ihrem Aufgabengebiet.

Sie sind Lehrperson mit Praxiserfahrung oder haben ein abgeschlossenes Studium (z. B. naturwissenschaftliche Richtung, Pädagogik) sowie eine **Ausbildung in Erwachsenenbildung** (SWEB-Zertifikat, eidg. Fachausweis Ausbilder/in oder Diplom Ausbildungsleiter/in) vorzuweisen oder planen, sich entsprechend weiterzubilden.

Wir erwarten von Ihnen selbständiges, innovatives und zielgerichtetes Arbeiten sowie die Fähigkeit zu einer unkomplizierten Zusammenarbeit mit dem ganzen Naturama-Team.

Wir bieten eine Festanstellung in einem modernen Museumsbetrieb, Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team und eine Entlohnung nach den Ansätzen des Kantons Aargau.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 7. November 2008 an:

Naturama Aargau, Urs Kuhn, Bahnhofplatz, Postfach, 5001 Aarau.

Für weitere Auskünfte: Tel. 062 832 72 60 (Urs Kuhn)



Oberstufenschulkreis Schwanden und Umgebung

Aufgrund eines Todesfalles suchen wir für unsere Oberstufenschule (**2. Sekundarklasse**) in Schwanden / Kanton Glarus

1 Sekundarlehrperson phil. II (Pensum: 20 Wochenlektionen)

Fächer: Mathematik, Biologie, Chemie, Physik, Informatik, Bildnerisches Gestalten

Stellenantritt: per sofort oder nach Vereinbarung

Wir sind eine überschaubare Oberstufenschule mit einem kollegialen und aufgestellten Team. Wir bieten Ihnen zeitgemässe Rahmenbedingungen und eine kompetente Begleitung durch die Schulleitung. – Sind Sie interessiert? Dann melden Sie sich bitte umgehend telefonisch oder schriftlich bei unserem Schulleiter, Herrn Martin Staub, Oberstufenschulhaus, 8762 Schwanden, Telefon 079 708 24 37.



Viele Berufe. Ein Arbeitgeber.

Die **Sekundarschule Münchenstein** mit 24 Klassen (Niveau A, E, P), ca. 480 Schülerinnen und Schüler und rund 60 Lehrpersonen sucht zur Ergänzung ihres Leitungsteams auf den 1. August 2009 ein

Mitglied der Schulleitung

Das zu besetzende Schulleitungspensum beträgt 30 – 50%. Es müssen zusätzlich mindestens 4 Lektionen Unterricht auf den Niveaus E/P erteilt werden. Das Arbeitspensum kann auf ein Vollpensum erhöht werden. Als dritte Schulleitungsperson tragen Sie Verantwortung für die operative Führung der Schule im pädagogischen, personellen und administrativen Bereich mit und helfen, eine zukunftsgerichtete Entwicklung der Schule zu garantieren.

Wir erwarten eine pädagogische Ausbildung und Unterrichtserfahrung für die Sekundarstufe 1, ausgezeichnete soziale und kommunikative Fähigkeiten, Durchsetzungsvermögen und die Freude am Umgang mit jungen Menschen.

Sie bringen Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten und Behörden mit und haben Führungskompetenzen. Die Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren sind Voraussetzung für diese Stelle.

Wir bieten eine abwechslungsreiche und vielseitige Tätigkeit in einem Umfeld, das sich der Herausforderung und stetigen Veränderung des reformbewegten Bildungsbereichs stellt. Sie werden unterstützt durch ein professionelles Sekretariat und eine engagierte Schulsozialarbeiterin. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Vorgaben.

Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte bis 5. November 2008 an

Schulrat Münchenstein
Präsident Stephan Schärer
Entenweidstrasse 19
4142 Münchenstein

(Telefon 061 413 92 04 / schaerer@magnet.ch)



Zweckverband Kreisschule Thal

„Im Führungsverhalten der Schulleitung sind klare Visionen erkennbar.“ Auszug aus unserem Qualitätsleitbild

Wegen der beruflichen Veränderung des jetzigen Stelleninhabers sucht der Zweckverband Kreisschule Thal nach Vereinbarung:

Gesamtschulleiter/Gesamtschulleiterin mit Mandat der Standort-Schulleitung Balsthal (100 %)

Angesprochen ist eine Persönlichkeit, welche mit Engagement und Durchsetzungsvermögen das Qualitätsleitbild der Kreisschule umsetzt und gleichzeitig die Verantwortung für die Standort-Schulleitung Balsthal übernimmt.

Ihre Hauptaufgaben

Sie zeichnen sich für die Umsetzung der Ziele der Kreisschule Thal verantwortlich. Mit Ihrer Ausbildung und Erfahrung fällt es Ihnen einfach, die Gesamtleitung der Kreisschule und die pädagogische, personelle und administrative Führung für den Standort Balsthal zu übernehmen. Ihre Erfahrung im Projektmanagement bringen Sie bei der Weiterführung der Prozesse zur geleiteten Schule ein. Im Bereich der Schulentwicklung und bei der Implementierung des Qualitätsmanagements setzen Sie Ihre Teamfähigkeit, Flexibilität und Innovationskraft ein. Mit Ihrer Überzeugungskraft und Ihren integrativen Fähigkeiten schaffen Sie es, den Ansprüchen der Zukunft gerecht zu werden, Abläufe und Prozesse zu vereinfachen und den qualitativ hochwertigen Unterricht der Schüler/innen sicher zu stellen. Es gelingt Ihnen dank Ihrer ausgeprägten Sozialkompetenz auch anspruchsvolle Situationen konstruktiv unter Einbezug der Beteiligten zu lösen.

Ihr Profil

Sie verfügen über eine pädagogische Ausbildung und haben die Schulleitungsausbildung abgeschlossen oder sind bereit, diese zu absolvieren. Sie verfügen über Führungserfahrung, sind belastbar und legen grossen Wert auf die zielorientierte Zusammenarbeit. Ihre hohe Eigenmotivation, Ihre Fähigkeit zu begeistern und zu bewegen sowie Ihre Freude am Kontakt mit Menschen zeichnen Sie aus. Kenntnisse über betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Prozesse der Administration runden Ihr Profil ab.

Was Sie von uns erwarten können

Wir bieten Ihnen eine herausfordernde und spannende Aufgabe in einem motivierten Lehrerkollegium. Die Unterstützung durch den Vorstand der Kreisschule Thal, aber auch durch ein Sekretariat und eine Verwaltungsstelle ist Ihnen gewiss. Die fortschrittlichen Arbeitsbedingungen richten sich nach der Dienst- und Gehaltsordnung der Kreisschule.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, dann freuen wir uns auf Ihre vollständige Bewerbung bis 29.11.2008 zuhause des Präsidenten des Zweckverbandes Kreisschule Thal: Alois Christ, Gartenstrasse 838, 4717 Mümliwil (Mobile: 079 208 40 86)

Informationen zur Kreisschule Thal finden Sie unter www.ksth.ch

www.baselland.ch

Schulische Heilpädagogin / Schulischen Heilpädagogen

Die Schulgemeinde Benken SG sucht per 1. Februar 2009 eine/einen Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen im Pensum von 80–100%. Der Aufgabenbereich umfasst die unterstützenden Fördermassnahmen für die Schülerinnen und Schüler in der Regelklassen und Kindergärten.

Für diese interessante Aufgabe suchen wir eine initiative Lehrperson mit heilpädagogischer Ausbildung. Wir stellen uns dabei eine Persönlichkeit vor, die eine Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen, den Regelklassenlehrpersonen und den Kindergärtnerinnen schätzt. Wir sind ein aufgestelltes Team und freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Diese richten Sie bitte bis 30. Oktober 2008 an das Schulsekretariat Benken, Postfach 118, 8717 Benken. Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne unser Schulleiter Felix Bächtiger, S 055 283 43 63.

Mail: schulleitung.benken.sg@bluewin.ch



BILDUNG SCHWEIZ demnächst

AHV-Initiative

Viele Menschen können nicht bis 65 arbeiten, weil sie gesundheitlich angeschlagen oder ausgebrannt sind. Andere haben bereits vor 65 das Bedürfnis, noch etwas anderes in ihrem Leben zu tun, als sich bloss der Erwerbsarbeit zu widmen. Andere möchten über das offizielle Rentenalter hinaus arbeiten. Die Initiative für ein flexibles Rentenalter, die am 30. November zur Abstimmung kommt, will den individuellen Altersrücktritt erleichtern.

Hanf und Gesetz

Am 30. November kommen die Teilrevision des Betäubungsmittelgesetzes und die Hanfinitiative zur Abstimmung. Welcher Weg der Drogen- und Suchtpolitik ist richtig, um die Jugend zu schützen? BILDUNG SCHWEIZ lässt Fachleute zu Wort kommen und bringt die Meinung des LCH.

Prüfstein für HarmoS

In den Kantonen Thurgau, St. Gallen, Graubünden und Zürich entscheiden die Stimmberechtigten am 30. November über HarmoS, das Konkordat zur Harmonisierung der obligatorischen Schule in der Schweiz. An diesem «Super Sunday» wird sich das Schicksal des Reformwerks klären.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 28. Oktober.

Gesund geschlemmt

Ute Ruf

Es waren einmal fünf schwangere Lehrerinnen zusammen in einem Schulhaus. (Nein, unser schöner Schwimmlehrer Schorsch konnte nichts dafür.) Wir bildeten ein Kaffeechränzli: Jeden Monat bei einer anderen zum Nachmittagskaffee. Thema: Kinder. Doch der Kindersegen wurde zu gross. Es wurde anstrengend. Wir verlegten das Kaffeechränzli auf den Abend. Und das dauert nun schon viele Jahre. Der Themenkreis hat sich erweitert.

Ruth feierte neulich mit Mann Tobi einen runden Geburtstag und wir, das Kaffeechränzli, wurden auch eingeladen.

Vorspeisen-Bufferet. Ich holte zweimal Lachs mit Meerrettichrahm, dazu ein schönes hellgrünes Salatblatt wegen der Vitamine und ein Löffelchen Rüebli-salat für die Augen.

Tobi stellte witzig alle eingeladenen Gruppen vor: Seine drei Kinder (alle was geworden), unser Kaffeechränzli (früher durften Männer einmal im Jahr dabei sein, diese Sitte wurde abgeschafft), seine WK-Kameraden, seine Juristen-Kollegen. Und wie er von seiner Freundin und Geliebten sprach, die später seine Frau wurde, das war rührend. Dann erzählte er von seinen Schwiegereltern, den Meistern im Zügeln – in diesem Jahr gleich zweimal die Alterswohnung gewechselt. Anschliessend verwies er auf seine Mutter, die lebe noch alleine, die gehe dann mal in eine Seniorenwohnung, wenn sie alt sei.

Schliesslich wurde der Hauptgang serviert: Schweinemedailles, pardon Schweinsfiletmedailles, Risotto und Paprikagemüse.

Plötzlich sagte Marianne rechts neben mir: «Da brennt was.»

Es war die Papierserviette vom Brotkörbchen. Ich glaube, ich war schuld. Ich hatte den Korb zu nah an die Kerze zurückgestellt. Wie schnell aus einem Flämmchen grosse Flammen werden! Während mein linker Tischnachbar, Reallehrer, rief: «Keine Panik! Keine Panik! Keine Panik!», nahm ich mein Glas Wasser und löschte. Das Brot im Brotkörbchen war nun halt nass.

Er sei bei der Feuerwehr, gab sich mein Nachbar zu erkennen.

«Und weshalb hast du nicht gelöscht? War das passende Material nicht vorhanden, zum Beispiel der Schlauch?»

Nun unser Jubelpaar-Kanon, komponiert von Marianne. Wir Chränzli-schwester teilten die Noten aus. Und wie schön: Der Kanon hat geklappt. Yvette hatte zu Hause noch Dirigieren gelernt, mit der Hand ein Dreieck machen, kam aber gar nicht zum Einsatz.

Dessert-Bufferet!

So eine fantastische Frische-Früchte-Platte hab ich noch nie gesehen! Zu einem farbenfrohen Bild waren Ananasscheiben, Kiwischeiben, Orangenscheiben und Erdbeeren arrangiert. Ich nahm von jeder Sorte. Köstlich. Und das Tiramisu! Und die Caramel-Creme! Und das Mousse au Chocolat! Alles aufgegessen. Nachschlag: Mango-Glace und Zimt-Glace. Wonderful!

Am nächsten Tag. Sollte ich heute überhaupt auf die Waage? Ja. Tapfer sein. Den Tatsachen ins Auge blicken. Ich stand darauf. Mit beiden Beinen. ABGENOMMEN!!



Sicherheit macht Schule

Helfen Sie mit, Unfällen im Schnee und auf der Skipiste wirksam vorzubeugen. Wertvolle Tipps, Checklisten, Texte und Grafiken finden Sie in den Unterrichtsblättern «Safety Tool» der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.

www.bfu.ch/safetytool